Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

435 (20.9.1918) Mittagblatt

e Mahnagmen.

Dem Reichstag ift ein geit in Bädereien gangen. Rach § 1 det verblichen Bädereien und alle Urbeiten mindestens norgens vollständig ruhen. Der Reichsanzeiger verer die Preije von Mar. achung über Söchstpreife igen und Dachtrage jum Abfaaten im Deutschen

August 1918. gemeinblichen Wohlfahrte.

.) Bei einer Beröffente duhversorgung, daß etwa Lebersohlen für Sonder länden, ift vielfach über. nur bon Couhwert für Boglfahrtspflege die Rede usschlieglich folge üdsichtigt werden, die bon on Anstalten der öffentl. Die große Bahl ber Ans Schuhhandlern, die an bie ng gelangt ift, macht es nden einzeln auf die Unhrer Anträge hinzuweisen. Mitwirfung bei ber Berder Anstalten zugewiese. en fich mit diefen in Ber-

Thronrede.

irden unter bem üblicher aten eröffnet. Das war anwesend, barunter aligen ruffischen Zarenit feinem Abjutanten erverlas die Thronrede, rmaßen beginnt: in Threx Witte öffentlich

d des Schmerzes Ausdruck oöhnliche Not meined fühle, in mir hervorruft. barfeit zu Gott, daß filt t blieb. Der fortwittende chwere Opfer von unserem vertraue, auch weiterhin Trop der entstandenen ährend ernster werdender Lage gur Folge haber allen Mächten bon freund flichtungen, die au te ruben, werde ich mit gfeit und Entschlofe r erfüllen. Die er

iterstüht mich bei meinem unfere Unabhängig. ing bis zum Neußer. ies verhindert nicht, daß der Mobilmachung, ohne au erleichtern. veiter, daß die Königin

m fortbauernben Mangel aften Lebensmitteln abguerde immer besorgnisbringende Ginfcrantung rung ber Bafferbau. odnung der Buiderfes

hen Rolonialbesit nen zeigen auch jest wie-bie ethischen Grundfabe, nmer ftarferem Mage Die ens beherricht habe, start igiösen Anschauungen der Berücksichtigung ersahren eistlichen Mission werden mpf gegen den Opiuminit aller Kraft fortgesehl ollen in größerem Umlokalen Interessen keran-omie und die Selbstver-eben und die Sigenart der ommen. In alle dem sieht ifammengehörigfeitsgefühl

de an, daß der aufgrund letifel 192 der Verfaffung Wie man fich erinnert, sgleichs bie privaten öffentlichen Simultan-ufw. werden also bom e Kabinett will noch einen Lehrer der Privaticulen ehrern der öffentlichen ere Kammer hatte unter pierung einen ähnlichen. h follen bie bon bem inichen Minister Balma im iogialen Berfice ung gelangen.

Anridruhe meteorologischen Station). 23,9 Grad, nachts 928 115r 7.26 Uhr 17,4 Grad. . Sept. 24,9 Grad; nied-Nacht 16,0 Grad. m am 19. Cept 7.26 11hr

cordumlichfeiten fuchen wir

ute Frau.

enia, Karlsruhe ne 42.

Wir empfehlen: 0 volkstümliche Orgele ftude für 2 Ranuale . Dan. Soloregifter, 2. Dan. egleitung) mit einem Fest achspiel über "Danfet bem errn" von B. Wasmer.

Breis 1.50. Badenia, Verlag und Drukerei, Karlsruhe

Mr. 435

Gernfprecher Mr. 535

Bezugspreis vierteljährlig:
In Karlsruhe burch Träger Mt. 4.25;
Ib. b. Gefdäßisstelle monati. Mt. 1.10)
a uswärts (Demielland) burch bie
Bost Mt. 4.70 ohne Bestellzeld;
Russland burch Bost oder Kreuz
b and, Der Ginzelverfamspreis seder
Amsgabe beträgt 10 Bf.

Angeigenpreis:

Die achtip. Koloneizeile 25 Bi.: Nefla-men Mt. 1.20, je mir 30% Teuerungs-zuichlag. Bei Wieberholung Nachlaß nach Tarif. — Aufträge vermitteln alle Ann.-Cupeditionen.— Schliß ber

Postiched: Narisruhe 4844

Grscheint an allen Werktagen in zwei Ansgaben Berantworklich für beutsche und badische Bolitk, sowie sür Feuilleion: Th. Meyex: Beilagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter "Sierne und Blumen", sür ben übrigen redaltionellen Teil: Franz Wahl sir Anzeigen und Retlamen: "Blätter für ben Familientisch" und "Blätter für Hauss und Landwirtschaft"

A. Hofmann, sämtlich in Karlsruße.

Wilson auf der Probe.

Notationsbrud und Berlag ber Badenia A.-G. für Berlag und Druderei Rarlsruse, Ablerfirage 42, Albert Cofmann, Direftor

In einem neutralen Blatt — es ist Der Wächter in Frauenfeld im Kanton Thurgan — wird zu der Berftandigungenote Defterreich-Ungarns geschrie-

"Man wird das frijche Vorgehen Defterreichs für ein Werk des Friedens allgemein als eine Tat edelfter, großmütiger Gefinnung und als ein erlösendes Wort für ganz Europa begrüßen.

Wovon die ganze Welt ibrach, was alles wiinschte, worn niemand fich recht getraute, wo alle Sehnsucht hilflos und hoffnungslos verfagte: da ermannte fich die Regierung Desterreichs zu einem kühnen Wagnis, zu einem entschloffenen Berfuch.

Es mochte ihr nicht leicht geworden fein. Gang gewichtige Bedenfen ftanden entgegen. Es war ein großes Opfer der Partei. Dennoch griff fie ein, mo andere zaghaft wurden, wo der Gegner tropig die Rauft ballte, wo felbst den Neutralen zu einem Bor-Idlage der Mut gebrach.

Man muß annehmen, daß der Schritt nicht ohne weitgebende Borfiiblung nach berichiedenen Geiten biiben und driiben unternommen worden ift. Die Musspracken, die wiederholt und in der letten Samstag-Nummer des Wächter mit neuen Beweisen aur Renntnis gebracht worden sind, lassen deutlich auf dies ichließen.

Es ist zu erwarten, daß das Vorgehen Desterreichs in allen Staaten offenen Beifall finden wird, wenn auch bei gewissen Regierungen mit den liblichen diplomatischen und friegsfesten Burudhaltungen. Denn das Gefühl, das Bewußtjein, daß es mit diesem mörderischen Kriege nicht weiter geben darf, daß er schon allzu lang seine bösesten Berbeerungen angerichtet hat, und daß es die äußerste Beit ist, sich auf die Folgen dessen und auf die Umkehr zu neuen geordneten Berhältniffen zu befinnen, ist gleich groß bei Freund und Feind, bei Entente und Mittelmächten, bei Briegführenden wie bei Rentralen, bei leitenden Säuptern mit und ohne Aronen wie bei der Masse des zumeist opferbrin-genden leidenden Bolkes. Selbst die größten und mächtigften Friedensgegner oder Kriegsspefulanten muffen allmählich mit dieser Stimmung rechnen, und jest sicher mehr als je zubor.

Die erste Aussprache wird dazu führen, daß man endlich einmal auf beiden Seiten offen herausredet, was man für die Gegenwart und die Zukunft mit dem Kriege eigentlich will, und wie man einen festen Frieden auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und allgemeinen Rechtes sich deuft. Kein Teil kann das Wort hier versagen, wie es bisan geschah. Wer sich weigert, der trägt vor aller Menschbeit die neue Berantwortung und den ganzen Fluch der Welf.

Für Bilfon stellt fich bier eine Sauptprobe, ob er der Mann des Rrie ges oder des Friedens ift; nach dieser ift er künftig zu werten, nachdem er wiederholt als Friedenbringer sich vorstellte, und nachdem eine Politik auf dem Grundfate des Bernichtens anderer fich als Widerspruch zu allen Rechtsanschauungen, zu allen guren Laten und Zufunstsgarantien herausgestellt

Richt vernichten, sondern wohlten und nützen ist des Staates und feiner Führer Pflicht und Biel, Umt und Ehre, dies allein. Deswegen werden etliche ber berantwortlichen Größen barauf sich befinnen und zu dem sich bekennen müssen, was die Wohlfahrt des Ganzen und Allgemeinen bedingt, was dem Gegner neue Waffen des Krieges aus den Sanden ummt und die Segnungen des Friedens ficher ftellt

Mögen die Bemilbungen Defterreichs feine vergeblichen fein, die erften Aussprachen die Wege gu eingehenderen Berhandlungen bahnen, den Abschluß eines Waffenftillstandes ermöglichen und gu festen Grundlagen eines Friedens überleiten!

Die Wege sind weit und schwierig; niemand kann bas verfennen. Desmegen wird man teine ju hoben Erwartungen stellen. An einem Tage wird auch das Haus des Friedens nicht gebaut. Wir brauchen aber ebenso wenig an der Möglichkeit des Baues gu perameifeln.

Zwischen Soffen und Bangen wollen wir Chriften um jo mehr noch auf Gott bertrauen, ohne den alles Menschenwerf fehlt, mit dem aber felbst in geheimnisvoller Weise die ichwache Kraft der Menschen diem Gelingen erstarkt."

Man kann schon jett sagen, daß Wilson sowenig, wie unsere übrigen Feinde, die Probe, von der bier die Rede ift, bestanden hat. In England hat der Minister des Auswärtigen zwei Stunden gebraucht, um eine Entscheidung über die Anregung Defferreich-lingarns au treffen. In Washington hatte man dazu nur eine halbe Stunde notwendig. Counte überhaupt jemand von Wilson etwas anderes erwarten, der junachst den Grundsat aufftellte, der Friede burfe nicht bas Refultat eine? Sieges fein und der bald darauf das hufterische Lied ton der "Gewalt bis jum Ende" fang? Das find heute die Selden der Demofratie, die das Szepter der Gewalt herrischer handhaben als je ein Monarch. Es ift gang gut, wenn die Neutralen das merken.

—)*(— Deuncher Abendbericht.

Berlin, 19. Cept., abends. (Amtlich.) Auf ber gestrigen Schlachtfront zwischen bem Walbe bon Sabrincourt und ber Comme befchränkten fich bie Engländer auf heftige Teilangriffe, bie überall abgewiesen wurden.

----)*(---

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wiederholte Angriffe der Italiener verlustreich abgeschlagen.

Wien, 19. Sept. (B.I.B.) Amflich wird ber-

In ben Sieben Gemeinden anhaltend lebhafte Feuerfampfe. Zwifden Brenta und Biabe stellte der Feind nach den schweren Migerfolgen der Bortage feine Angriffe ein. Unter ben braben Truppen, die in den letten Rämpfen, von ihrer Artillerie fraftig unterftutt, ben immer wieder vorbrechenden Beind fiegreich abgewehrt haben, verdienen bie ungarifden Infanterie-Regimenter Rr. 39 und 105 besondere Anerkennung. Bei Canbona wurde ein nächtlicher Mebergangsversuch burch unfer Fener abaewicien.

Der Chef bes Generalftabes.

Bien, 19. Sept. (B.T.B.) Aus dem Kriegs-pressequartier wird gemeldet: Erhöhtes Artilleriefeuer und Minengewehrfeuer, sowie lebhafte Patrouillentätigkeit und Fliegertätigkeit kündigten in den letzen Tage an, daß die italienische Heeresleitung neuerlich zu einem starken Borstoß gegen unsere Linien einseten werbe. Die Staliener wählten den zwischen der Brenta und Etich gelegenen Teil unferer Gebirgsfront jum Biele, gegen deren Ausblid in die Po-Chene gewährende Gipfel des Monte Afolone, des Monte Pertica und des Monte Solarolo der Feindimmer wieder bergebliche berluftreiche Angriffe bortrieb. Am 16. September nach ftarkster Artillerieborbereitung jum Angriffe im Brentatale und gegen den Col Caprile vorgehende Sturmkolonnen wurden bon uns geriprengt, ehe fie on unfere Linien herangekommen waren. Auf dem Monte Ufolone gelang es den Italienern unter imferem Feuer nicht einmal, ihre Gräben zu berlaffen. Reftlos und mit schwersten Verluften wurde der Feind auch auf dem Monte Pertica und dem Monte Solarolo abgewiesen. Zu Nah-fämpfen, die die ganze Nacht andauerten, kam es auf dem Tassonrücken, wo die feindlichen Angriffe gleichfalls scheiterten. In frischem Ansturm trieb der Italiener seine Kolonnen neuerlich gegen die Tassonstellungen vor. Fünfmal stürmte der Feind fünfmal wurde er nach erbittertem Ringen gurüdgeworfen. Die opfervollen Anstrengungen ber Italierer endeten überall mit einem bollen Migerfolg.

Jur Beschiefung von Meh.

Met, 19. Sept. (B.X.B.) Die hiesigen Zeitungen bringen eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: Seit mehreren Tagen beschießt der Feind Met aus einem weittragenden Geschieb. Diese Beschießung ist alljährlich hier, die der Krieg schon dauert, stets möglich getvesen und wurde ichon lange erwartet. Die weite als etwa die Entfernung von Pont-a-Mousson bis Met. Die jetige Beschiegung hängt feineswegs damit gujammen, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Mihiel . Bogens der Stadt näher gekommen ist. Sie ift nur eine Begleiterscheinung der jetigen Kämpfe westlich und siidwestlich von Met und wird bald aufhören, wenn diese sich festge- laufen hat. Daber sind auch vom Gonvernement keinerlei Aenderungen in den Beftimmungen über die Gin. und Ausreife aus dem Gouvernementsbereich er lassen worden. ----)*(----

Bomben auf Eazarette.

In der Nacht jum 19. Mai hatten unfere Flieger das Truppenlager von Etaples angegrif fen, das durch keinerlei Abzeichen verriet, daß sich in ihm Lazarettanlagen befanden. Bhotographien vom 21. Mai zeigen noch kein Rotes Kreuz; aber am 27. Mai waren foldhe in großer Zahl vorhanden. Der von den Engländern gegen diesen Bombenangriff erhobene Protest entbehrt fo. mit jeglicher Stichhaltigkeit; tropdem hat im Anschluß daran eine gewaltige Pressehete eingesett. Es fann fein Zweifel bestehen, daß unsere Gegner nur aus dem Grunde solchen Fällen eine derartige Bedeutung beimessen und sie so sehr aufbauschen, weil sie darin glinstige Mittel für ihre Grenelpropaganda feben. Es ericeint demoegenüber angebracht, einmal zusammenzustellen, wie oft im Laufe kurzer Wochen feindliche Fliegerangriffe auf dentiche Lagarettanlagen stattfanden.

In den zwei Monaten von Mitte Juni bis Mitte August liegen allein 6 solcher Fälle vor! 13. Juni: Angriff von 12 Flugzeugen auf das Krankenhaus der barmberzigen Brüder in Trier;

7 Tote und Berwundete. 21. Juni: Angriff auf die Lazarettanlagen im

15. Juli: Angriff auf das Kranfenhaus in Offen-22. Juli: Angriff von 50 feindlichen Flugzeugen am hellen Tage auf die Lazarethanlagen bei Mont

Rotre Dame; 30 Tote und 70 Berwundete. 1. August: Angriff auf das Kriegslagarett Labry bei Conflans: 2 Tote und 67 Berwundete, darunter 13 Schwerverroundete.

11. August: Fliegerangriff, mittags 1.15 Uhr auf Montmedy. Es wurden etwa 40 Bomben auf eine deutlich mit dem Genfer Kreuz als Lazarett kenntVerwundete. Außerdem wurden 5 in der Nähe des Lazaretts spielende Kinder schwer verlett.

Wollen die Feinde behaupten, daß das Zufälle find? Gie fonnen es nicht; es handelt fich gang offenbar um planmäßiges Borgeben gegen unfere Logarette. Und das verträgt sich ja auch mit ihrer oft ausgesprochenen Absicht, das deutsche Bolk von Grund aus zu vernichten. Moral? Anstand? Gewissen? Solche Dinge sind "made in Germann"; England und seine Berblindeten kennen so etwas

Braf Burian über seinen Friedensvorschlag.

Bien, 19. Sept. (W.L.B.) Die Parlamentariiche Korrespondeng meldet: Der Minister des Aus-wärtigen Graf Burian erklärte den beutschen Abgeordneten, daß die Delegationen in der ersten Hälfte des Oftober zusammentreten werden. Ueber einen Vorschlag an die kriegführenden Mächte, teilte der Minister mit, daß dieser seit langem etwogen, und keineswegs durch die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen in den setzten Monaten veransaßt oder beeinflußt worden sei. Der Borschlag gründet sich auf die Ueberzeugung, daß alle Bölfer den Frieden ersehnen und besonders die europäischen Bölker seien einem friedlichen Berständnis geneigter, besser als der Fortsehung des Krieges. Der Minister sagte, er habe den Schritt allein unternommen, felbstberftändlich nicht ohne hiervon die Berbündeten in Renntnis gesett und ihrer pringipiellen Billigung sicher gu fein. Weißbeutungen kämen angesichts des großen Zieles nicht in Betracht. Daß keine Loderung des Bundesverhältnisses der Mittel. mächte bestehe, werde sich mit aller Dauflickfeit zeigen. Die dem Borschlage zugrunde liegende loyale Abjicht werde zweisellos die Ueberzeugung stärken daß keine Fortschung des Krieges, noch mögliche Erfolge imstande sein würden, die weit schwereren Opfer aufzuwiegen. Der Minister sprach sich hierauf liber alle mit der Beendigung des Krieges in Berbindung stehenden Fragen aus. Die Abgeordneten hatten babei die Gelegenheit, die Auffassung der Berbandsleitung der dentich-nationalen Bartei dar-

Gine italienifche Erffärung.

Nom, 19. Sept. (W.X.B.) Die Agenzia Stefani beröffentlicht folgende Rote: Bis jeht hat die italienische Regierung von der österreichisch-ungarischen Friedensnote nur Kenntnis aus den Beröffentlichungen der Telegraphenagenturen. Ben indessen der von dem Biener f. f. Let. Morr. Biro berbreitete Tert genau ift, fo muß die italienische Regierung betonen, daß die öfterso muß die italienische Megierung befonen, daß die österreichischen Borschläge barauf abzielen, einen Borwand
für Ariedensberharblungen zu schaffen, ohne irgendwelche
greisdare Unterlage und ohne die Wahrscheinlichteit eines
taisächlichen Erfolges. Die neuerliche Erflärung der
österreichisch-ungarischen und deutschen Staatsmänner,
die jedes Zugeständnis aussichtiehen und die Berträge von
Brest-Litowsf und Busarest als endgültig bestätigen
möchten, machen jede zweddienliche Erörterung von Verhandlungen unmöglich. Die
Entente und die Vereinigten Staaten lassen ihre sechhafte
Bereitwilliaseit zu einem diresten gereckten Arieden ereitmilligfeit au einem biretten gerechten Frieder offen ertennen und gleichzeitig auch die wefentliche Grundlage, auf dem diefer Frieden aufgebaut fein muf Meber diesen Puntt fagt die öfterreichisch-ungarische Note nicht ein Wort, besonders auch darüber nichts, was fich auf die unmittelbaren italienischen Anfprüche bezieht. Diese sind der östere. Regierung wohl bekannt ebenso wie sie von den Alliserten och kannt wurden. Sie schlieken in sich ein, die Ersüllung der völkischen Einheit durch Preigabe der italien ischen Bolkstämme, die bis seht unter Oesterreich standen, sowie die Berwirklichung der Bedingungen, die für Italiens Sicherbeit unumgänglich notwendig find. Solange die öfterreichische Regierung nicht zeigt, bas auch fie biese besonderen Biele anerkennt, ebenso wie die allgemeinen anderen und besonderen Ziele, für die alle Allicerten vereint fämpsen, josange wird Italien nicht bom Kampte ablassen, um die Wenschheit zu einer befferen Grundlage gu führen, durch einen bauerhaften Frieden, der auf Freiheit und Gerechtigkeit gerichtet ift.

Wozu die Eife?

Amsterdam, 18. Sep. (B.T.B.) Nieuwe ban den Dag schreibt zu der Rede Balfours und der Antwort der Bereinigten Staaten auf die österreichisch-ungarische Note: Wozu bie Cile? Wozu sonst, als zu berhindern, daß der Friedensgedanke, die Hoffnung auf Frieden ben bie Reihen ber Ententeheere burchbricht und bort erschlaffenden Ginflut ausübt? Wliebe aber eine solche Nebereilung notwendig sein, wenn für eine derartige Erschlaffung keine Gefahr bestände? Die Sache ist die, baß alle Bölfer nach Frieden verlangen, nicht nur Bolfer der Mittelmachte, nicht nur die notleibenden Reutralen, fondern ebenfo fehr die Bolfer ber Entenfestaaten, nicht gum Mindeften der Teil bes Bolles, ber Die Raftanien aus bem Feuer bolen und fein Blut auf bem Schlachtfelbe aum Opfer bringen muß. Drängen die Friedensgedanken, die Hoffnung auf Frieden in die Reiben in der Front durch, to würden General Mangin und General Pershing bei ihren Truppen bermutlich nicht den Schneid finden, den sie für ihre Angrifspläne brauchen. General Daig würde den Kampf um Cambrai aufgeben muffen. Aus biefem Gefichtspuntt tann man ben Ententeregierungen nachfühlen, bag fie für Graf Burians Borfctlag feine Ohren haben. Run broht bie Gefahr, bag bas Bort Friede die Angriffsfront ihrer Truppen ichmaden wird. Darum darf ber Gedanke von ber Friedensmöglichkeit nicht Burgeln faffen und mit erhöhter Gile wird der faum gepflangte Friedenskeim ausgerissen. Graf Burian wies in seiner Note auf den Nachteil der Oessentlickseit des dieher gesührten Gedan-kenaustausches über den Frieden hin. Das ist unzweisel-hast sehr richtig gesehen. Desto mehr bleibt zu be-dauern, das Amerika jede Erwägung kurzweg berwei-gert, das Valsour, dem Beschung seiner Megierung vorgreifend, wieder in den alten gehler berfällt, bie Befpredung der Friedensforderungen bor die Oeffentlicheit zu bringen. Bu der Rebe Balfours bemerkt bas Glatt noch: In der Lat ift die Kluft zwiften Balfour und bem Bigelangler bon Baher, ber doch gu lich gemachte Anlage abgeworfen. 6 Tote und 21 den mehr freifinnigen Kreisen Deutschlands gebort und I diesem Greise, wo bie Alten der Republit fiben, zuschule

ficher nicht zu ben Allbeutschen gerechnet werden barf, sehr tief. Bon Baber will Belgiens, Unabhängigleit wieber herstellen, doch er will, daß Deutschland im Often freie Hand behält. Die elsak-lothringische Frage ist für ihn keine Frage. Was die Kolonien angeht, so stelle man neben Soss aufrichtigen Borschlag, das Kolonialproblem einer ganz neuen Regelung zu unterwerfen, sowie eine gesundere Verteilung des Kolonialdesites unter den Großmächten erreicht sei, Balfours Worte. So wied es klar, daß feine Gedanken ich werlich mit der Rede des Völkerbundes verträge

Die Ablehnung Amerifas felbit nach englifder Auffaffung au fummarifc.

Rotterbam, 18. Cept. (B. T.B.) Dem Notterbamichen Courant gufolge ift ber Mandefter Guarbian über die Form der am erifanischen Note noch nicht befriedigt, aber im gangen frimmt bas Blatt boch mit bem Juhalt der ameritanischen Rote überein. Es findet auch, daß der österreichische Borschlag nicht angenommen werden fann, aber es bedauert, daß nichts über die werden kann, aber es bedauert, daß nichts über die Kunkte gesacht wurde, über die man sich einigen sollke, ehe die Konferenz stattsinden kann. Wir können nicht glauben, sagt das Blatt, daß es die Absicht der amerikanischen Regierung ist, über den Schluk, den die österreichische Regierung gegenüber ihrem Boste aus der Note ziehen kann und den die deutsche Regierung ganz sicher zieht, der ist daß Wilson eine Regehung durch eine Konferenz ein sur alle Mal verhindert. Der Manchester Enardian fragt, od die Note wirklich ein so deutlicher Unsdruck der Absicht der Bereinigten Staaten war. Es kann nicht in Wilsons Absicht aelegen kann nicht in Wilsons Absicht gelegen haben, einen Gedankenaustausch aus-zuschließen. Was er bezweckte, war die Weigerung, in einen Gedankenaustausch zu treten, ehe der Feinst Wedingungen annimmt. Das wird wohl auch allgemein die Haltung der Enkente-Megierungen und ihrer Kölker sein. Es ist zu bedauern, daß die Milierten nicht gemeinsam eine Antwort erwogen haben, ehe einer von ihnen die Antwort abschiebt. Wir brauchen jeht notwendig eine einheitliche faatsmännische Sührung.

Stockholm, 10. Sept. (B.L.B.) Zu Balfours Antwort auf die öfterreichische Note sagt Stockholms Tidningen: Benn Balfour schon in dem vorbereitenden Stadium ein Nachgeben in der elfah-lothringischen Frage, die Nevision des Brest-Litowster Friedens und das Abtreten der deutschen Kolonien fordert, dann nimmt er im boraus jeder Distuffion den Boden. Denn über was foll unter folden Umjtanden bistutiert werden? Das gange ware nur eine Fest-stellung, daß Deutschland bereit ift, fich auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. Weim aber eine folche Unterwerfung statigefunden hätte, hat man dann wohl Garantien dafür, daß das Recht und nicht die Macht triumphiere, daß der Militarismus vernichtet, das friedliche Zusammenleben in der Welt verdürgt und das Selbst-bestimmungsrecht der Böller endgültig gesichert ist? Denn für diese Prinzipien fämpft die Entente ja?

Tolles Triumphgeheul des Tigers.

Paris, 19. Sept. (W.L.B.) Agence Habas. Clemenceau führte in seiner Senatsrede aus: Die Regierung beansprucht für ihren Teil die Chre in dem Maße, als dies durch Worte geschehen kann, die ungeheuere Dankbarleit der Bölker, die dieses Namens würdig sind, gegenüber den herrlichen Soldaten der Entente gum Ausdrud gu bringen, burch bie bie Bolfer im Begriffe find, fich bon den Mengften im Sturm ber Waffen aus dem Abgrund der Barbarei befreit zu feben. reich unwürdige Kränfungen vonseiten eines Feindes der uns nicht bergieh, daß wir aus bem Schiffbruch das Bewußtsein des Rechts und der unberjährbaren Ansprüche und der Unabhängigfeit in die Freiheit gerettet haben. Kein Tag verging ohne Kriegsbrohung, ohne irgend eine bewufte Brutalität, der Thrannei. Die gepangerte Faust, das trodene Pulver und das geschliffene Schwert waren die Herren des Friedenshortes. Wir haben diese furchibaren, langfamen Stunden durchlebt unter den ichlimmsten Bergewaltigungen und Zumutungen, die noch demütigender wurden durch eine niedrige Seuchelei, die uns zur Annahme eines freiwilligen Joches bewegen sollte, das uns alle vor dem allgemeinen Busammenbruch bewahren könnte. Der Augenblich ist endlich gekommen, in bem die angeblichen herren ber Welt ben Entfolug fatien, ein Ende zu machen mit dem Stolz der Bolter, die es wagten, der ewigen Mifjachtung des Gerrschers ben Dienst zu berweigern, der aus der Berktlabung seiner Gorben auf die Unmöglichkeit einer Erhebung der eblen Gefinnung bei den unabhängigen Boltern schlof. Und ohne frichhaltigen Grund, ja ohne den Schein eines Bormandes haben die traditionellen Angreifer fich auf unfer Gebiet gefturgt, um feine große Bermuftung wieber aufgunehmen. Unfere Soldaten brachen auf, um die Opfer zu bringen, die das Wohl der Geinnet erforderte. Was sie waren und was sie noch find, das wird die Ge-

schichte einst sand des seines sie wiesen Boraus.
Aber erst seit gestern beginnt De ut schland zu begreifen, welche Männer es vor sich hat. Dummerweise hatten die Deutschen geglandt, daß der Krieg für alles Amnestte gewähren werde, namentlich für unsere bermüsieten Landschaften, für unsere berschilteten Siddle und Odrfer, sitt die Brandstiftung, die methodischen Plündungen, die für Männer, Frauen und Kinder, die in Cflaverei geschleppt wurden. Das ist es, was die Welt gesehen hat und das wird die Welt auch nie bergessen. Es wäre jedoch tein Sieg, wenn für solche Berbrechen Straffreiheit gewährt werden würde.

Dieser angekündigte Sieg ist auch eingetroffen. Es wurde eine schredliche Rechnung von Bölkern zu Bölkern eröffnet. Sie wird bezahlt werden, denn nach 4 Jahren undentbaren Rummers hat ein für und allerbings nicht erwarteter Umichwung bes Glüdes zu einem großen Müdzug der Armeen des Kaisers gesührt. Ja, der Lag, der feit mehr als einem Jahrhundert von unferen Borfahren angeklindigt wurde, ift wirklich eingetroffen. Unfere Rinder find im Begriff, das ungeheuere Werf zu vollenden, das bon ihren Bätern begonnen wurde. Frankreich sieht nicht mehr allein da, wenn es sich mit den Wassen rechtsertigen will. Es sind alle Bölker. Brüder, wenn sie im Begriffe sind, den schönsten Sieg der höchsten Renschlichkeit zu vollenden. Wer könnte je geträumt haben, eine schönere Geschichte erlebt zu haben? Die Bürger und die Soldaten, die Megierungen und bie Berfammlungen ber Entente, alle fteben hinter ihrer Aufgabe und werden auch dahinter bleiben bis fie vollendet ift. Alle find des Gieges würdig, weil sie ihn zu ehren wiffen werden, und doch würden wir uns etwas in

ben fommen laffen. Wir vergeffen, daß ber reinfte Gieg unseren prächtigen Solbaten gutommt, die sehen werden, wie fich ihre Abelsbriefe durch die Geschichte be-Stätigen, die Abelsbriefe, die fie fich in diefer Stunde berbienen, in der fie weiter nichts verlangen, als das grandiofe Werk zu vollenden, das fie der Unfterblichfeit

weihen. Was wollen sie? Siegreich weiterkampsen, jest und immer, bis die Stunde schlägt, wo der Jeind begreisen wird, daß es zwischen dem Verbrechen und dem Recht keinen Vertrag gibt. Ich hörte sogar, daß der Friede nicht durch eine militärische Entscheiden herbeigeführt werden kann. Dies sagte der Deutsche nicht, als er den Krieg er öffnete und seine Schreden auf uns losließ und als feine Führer gestern noch die Bölfer verteilten wie das Die militärische Entscheidung zwang uns, den Rrieg fortzuführen. Run fei es jo, wie Deutich . landes gewollt hat. Birfcheuen den Fries ben nicht, wir wollen nur einen gerechten und festen Frieden sür biejenigen, die nach uns komen, damit sie vor den Schrecken der Bergangenheit bewahrt werden. Geht also, ihr Söhne des Baterlandes, geht und befreit die Bölker von den letzten Schrecken unreiner Kräfte, geht und siegt! Ganz Frankreich, die ganze denkende Welt ist mit euch!

Clemenceau hat in seinem Siegesrausch den richtigen Maßstab verloren für das, was fich für einen Staatsmann schickt. Wir teilen feine Rede mit lediglich als Kuriofität französischer Neberspanntheit. In Deutschland würde man einen folden Phrasenbelden auspfeifen. Frankreich aber läßt fich bon ihm begeiftern und weiter in den Tod ichiden!

--)*(--Bur Lage im Often. Bur Einnahme Bakus.

Wien, 19. Sept. (W.I.B.) Wiener Rorr.-Biro. Unfer Berichterftatter im Raufasus brabtet: Einnahme Bafus wedt in allen islamitischen Teilen des Raukajus große Freude und lebhaftes Dankgefühl gegen ben Gib des Ralifats und die Truppen, die an der Einnahme der genannten Stadt teilgenommen haben. Das 56. Regiment unter dem Befehl Fehmi Beys zeichnete sich in einem mehrftundigen, gegen die Eng. länder gelieferten Rampfe Mann gegen Mann aus. Besonders die Bahl der Ge-fangenen und die Bente ift beträchtlich. Die Wiederherstellungsarbeiten auf den Telegra-phenleitungen machen es unmöglich, nähere Ginzelbeiten iber den Sieg von Baku mitzuteilen.

London, 19. Sept. (B.L.B.) Reuter erfährt, Die bar Batu ftebenden brilifchen Streitfrafte haben am 14. September die Stadt geräumt und fich nach Nordperfien gurückgezogen.

Bur Lage im Often. - Protest ber Bolen gegen ben ruffischen Terror.

Barschau, 19. Sept. (B.X.B.) Die Warschauer Presse veröffentlicht folgendes Telegramm Le d nitis aus Mostau an das Staatsdepartement in Warschau: In allen Fällen, in benen unseren Staatsbürgern Gewalt angetan wurde, insbesondere anlählich der Erschiehung der Brüder Lu-Tos-lawski protestierte ich. Das Kommissariat für Auswärtige Angelegenheiten erließ ein Defret, bas die Berhaftung frember Staatsangehöriger verbietet. Tropdem finden Berhaftungen fremder Staatsange höriger immer noch in gang Rußland statt. Ins-gesamt wurden acht Bolen erschossen. Biele sind durch Schutbriefe gerettet worden,

Bur Lage in Ruflaud.

Riew, 18. Sept. (B.T.B.) Golos Riewa meldet, bag die feierliche öffentliche Erflärung der Be-Baren von den Riewer Behörden verboten

Nowosti Dnja schreibt: In Gudrugland, ift im Gegensat gu Dosfan ein innerer 3 wie. palt spürbar: Die Zugehörtgkeit jum Often im kirchlichen Leben und die Hinneigung zum Westen im weitlichen Leben. Diefer Awienvaft berricht feit bem Großfürsten Wladimir, der in Byzanz nur das Christentum, nicht aber die vor allem ersehnte europäische Kultur fand, was Berbindungen mit dem Westen notwendig machte. Der Anschluß Gudrußlands an Moskau ist ein Sieg des Ostens, denn er erfolgte vor allem aus resigiösen Motiven. Das

Entstehen bes neuen ufrainischen Staates und bie Sinneigung zu ben Bentralmächten ift ein Sieg des alten führuffischen Strebens nach westlicher Rultur.

Widrosbennja schreibt: Der seine Tätigkeit beginnende Nationalbund der ufraini. schen Parteien soll den Willen und die Wilnsche des ufrainischen Bolfes in der außeren und inneren Bolitik zum Ausdruck bringen. Möge es gelingen, Fehler zu vermeiden und wieder aut zu machen, die in den Monaten der bisherigen Erifteng des ufrainifchen Staates dazu führten, bag nicht Ufreiner, fondern Fremde vom Rorden in dem ufrainischen Heim leben und den Ufrainern den Butritt verwehren.

Moskan, 18. Sept. (W.I.B.) Nach ber Isveftija bom 17. Ceptember berfpricht Trotfi in einem Aufruf an bie Tichecho. Glovaken allen, die fich freiwillig ergeben, Begnadigung und die Möglichkeit, in Rufland wie alle übrigen Bürger zu

Die Synobe bes öfumenischen Batriarchats.

Konstantinopel, 18, Sept. (B.T.B.) Die Sy. node des öfumenischen Batriarcats beichloß, das jimgste Schreiben des Patrlarden von Moskau Thái em, in der die mikliche Loge der russischen Kirche unter dem gegenwärtigen Regiment bargesegt wird, zu beantworten, und offiziell das Patriarchat in Mostan anquerkennen. Die Synode befaßte sich weiter mit dem Schreiben des Oberhamptes der Nationalkirche von Georgien, in dem die Bieberherftellung ihrer Unabhängigkeit angekündigt wird.

Mus bem Dongebiet.

Riem, 19. Cept. (B.T.B.) Die Beriamm. lung des Don-Heeres wurde am 13, d. M. gefchloffen. Eine Entichließung billigt die äußere Politik des Akamans Krasnow gegenüber den Mittelmächten, die auf einer Befriedigung der beiderseitigen Interessen beruhe, ohne das Don-Gebiet in den Kampf für oder gegen Deutsch. Iand hineinzuziehen. Gie begrüßt die Anbahnung guter Beziehungen zur Ufraine und fordert deren weitere Entwicklung. Sie drildt Sympathien für die Freiwilligenarmee aus, mit der das Don-Gebiet gemeinsam die Bolfchewiki bekampft und fordert die engsten Beziehungen zum Ruban-Gebiet und die Bildung eines aus dem Don-, Kuban- und Terek-Gebiet und anderen Teilen Siidostrußlands bestehenden einheitlichen Staats. förpers.

Im Sandelsministerium geben nach Beitungs. nachrichten die Borarbeiten für Handelsverträge mit Georgien, Polen, Finnland und Weißrußland vor

Ein Erlag des Ministeriums des Innern filr die Post- und Telegraphenverwaltung schärft ein, daß das Ukrainische die alleinige Amtssprache' sei und überall im Amtsverkehr angewandt werden müsse. Alle Beamten müssen das Ukrainische lernen. Der Erlaß ist um so bedeutfamer, als gerade in der letten Zeit eine heftige Rampagne für die Einführung des Ruffischen als gleichberechtigte Amtsprache geführt wurde. —)×(-

Ein Birtenbrief der österreichischen Bischöfe.

(R.) Die Wiener Information bom 5. September bringt aus geistlichen Kreisen folgenden beachtenswerten Kommentar zum füngsten gemeinsamen Sirtenbrief ber öfterreichischen Bischöfe:

Das Birtenfdreiben ber öfterreichischen Bifchöfe ift ein Friedensmanifest, eine Epistel der mensch-lichen Verträglickeit, Duldsamkeit und Liebe. Es ist ein getreuer Biderhall der erhabenen Ideen des Hei-ligen Baters. Was Papst Benedikt XV. seit Beginn des Krieges verfündet und verbreitet, der österreichische Spistopat hat es sich zu eigen gemacht und verlausbart es jeht den österreichischen Böllern. Unmutsvoll wendet et sich gegen die Berirrungen, die dem Kriege voraus-gegangen: gegen die Neberhebungen, gegen die Abkehr von Gott und Sittlichkeit, gegen die Herrschsucht, die Macht vor Recht stellt, gegen die Menschen entfrembenbe und berbende Gelbftfucht. Mit Genugtuung ftellt er fest, daß unsere Monarchie ben Krieg nicht berschulbet hat und zollt ben Tribut uneingeschränkten Lobes ber Friedensliebe unseres Raisers. Roch einem anderen tröftlichen Gebanten gibt bas Schreiben lebhaften Ausdrud: bag es bisher gefungen, bie Ginheitlichfeit ber bereinigten Bölfer an der Front zu erhalten.

Entschiedenste Borte ber Berdammnis finden bie österreichischen Bischöfe gegen Treubruch und Berarat, gegen alle, die sie ste genbt, aber auch gegen alle, die bazu verführt und verleitet haben; nicht minder scharfe gegen jene, die aus der Kriegsnot Borteile ziehen, die an den Konsumenten wuchern und Berbrechen an ben Aermsten und Behrlosesten begeben. Sie machen jedoch auch nicht halt bor ber Burofratie, gegen welche sie den Borwurf erheben, daß sie der Berbraucher gegen Ausbeutungen nicht zur Genüge schützt und diesen nicht energisch genug entgegentritt. Sie beschuldigen sie geradezu sündhafter Unterlassungen und laden ihr die Berantwortung dasür auf, daß der Glaube an die Autorität des Staates, an bie foziale Gerechtigkeit und an bie obrigfeitliche Bewalt mahrend bes Rrie. ges immer mehr ichwindet. Es find bittere Bahrheiten, die das hirtenschreiben ausspricht. In diefen seinen Partien atmet es den philanthropischen sozialen Geift Leo XIII. und erhebt es fich schwung- und emperamentboll gur lichten Sobe, bon ber aus die fatholifche Rirche immer die Armen und Glenben in Schut genommen gegen jedwebe Bedrangnis, ob fie bon privater ober ftaatlicher Geite kommen mag.

Das hirtenschreiben klingt berfohnlich und politisch aus. Es appelliert jum Schluffe an die Caritas ber Menschen und findet starke Akzente in der Betonung bes Friedensgedankens und der Hoffnung auf eine neue, bessere, glückliche Zukunft, nachdem es den Feinden ber Monarchie nicht gelungen ift, sie durch die obhstiche Nebermacht zu erdrücken. Ein offenes, aktuelles Be-kenntnis, dessen Bedeutung nicht zu unterschäben ist in dem Momente, in welchem Oesterreich darangeben soll, eine neue Struktur für das Zusammenleben und Zu-sammenwirken seiner Bölker zu schaffen, enthält der Schlufpasius dieses Hirtenbrieses: "Oesterreich hat eine providentielle Aufgabe gu erfüllen als fatholifche Bormacht im Bergen Europas und als Baterland bes Bolferbundes, ben es beberbergt. Defterreichs

Rraft ruht in der Einigkeit seiner Völker und biese blüht im katholischen Glauben."
Das ist ein Eredo, eine Offenbarung, eine Bolschaftnicht bloß für die Völker, sondern auch für bie Regierenben. Es ift eine Beifung, auf welche Art ber Meubau Desterreichs bersucht und burchgeführt werden foll: auf der Grundlage eines Berbandes gleicher, aleichwertiger, gleich freier und unabhängiger Bölfer, So projiziert das Birtenschreiben auch Lichter in die Dunkelheit und in die Birren ber inneren Bolitif. Es zeigt ben Beg ber Gerechtigfeit, wenn fie ber Bufammensehung des Staates, wenn fie dessen geschichtlicher und natürlicher Wission, wenn sie den Grundsähen der katholischen Religion entsprechen will. Es gibt keinen anderen, befferen, fürzeren und geraberen. Jeber anbere ift ein Brrmeg. Man betrete bie bon ben öfterreichischen Bischöfen aller Nationen gezogenen Bfabe mit jener Entschloffenheit und Festiakeit, welche das Anteresse des Staates, das Wohl der Kölfer und die Gebote des Augenblides fordern. Aus der Rundgebung der öfterreichischen Bischöfa leuchtet ben öfterreichischen Staatsmännern ein Stern boran: ber Stern ber allumfassenden, allverföhnenden Liebe. Ohne fie kann kein menschliches Werk entsteben, gedeiben und bauern. Was auf ihrem Gegenteil aufgebaut ist, bricht aufanmen. Die Liebe allein vermag den Frieden au bringen und zu gewährleisten. Wer die Böller Oesterreiche burch Liebe und Gerechtigfeit berfobnt und bereint, begründet beffen innere Rube und Wohlfahrt.

Lebensmittelverforgung.

Rarlsruhe, 19. Sopt. Auf eine Eingabe bes Babifden Gaffwirteverbandes wegen Regelung der Weinpreise für den Ferbst 1918 hat, wie der Strafburger Bost berichtet wird, das Ministerium des Innern erwidert, daß isber die wogen Regelung bes Berkehrs mit Wein und zur Verhinderung einer übermäßigen Preissteigerung zu treffenden Magnahmen gur Beit Berband. I ungen mit den anderen Bundesstaaten ichweben. Auf eine weitere Eingebe wegen Zuteilung von Mostobst an die Gastwirte Ministerium geantwortet, daß es die Badische Obitversorgung nach Lage ver Obsternkeaussichten für ganglich ausgeschloffen halt, Moftobit guzuteilen, machdom die Geschäftsstelle der Obewersorgung nicht einmol in der Lage ift, die für die Volksernährung weitens wicktigere Verforgung ber Marmeladefabrikation zu gewährleisten. Das Ministerium kann deshalb dem Wumsch auf Buteilung von Mostobst an die Gastwirte nicht Rechnung tragen, und muß diesen beshalb anheimgeben, sich der bon den Brauereien hergestellten billigen fogenannten Volksgetränke zu bedienen.

Chronik des vierten Kriegsjahres.

20. September: Beginn der dritten Schlacht in Flandern mit vergeblichen feindlichen Angriffen zwischen Langemarck und Hollebeke. — Italienischer Angriff gegen die öfterreichische Siefftellung abge-

Chronif.

Ams Sadoa.

() Beibelberg, 18. Gept. Der Bahifche Gaube machermeisterverband (Sit Freiburg i. B.) bält am 29. September in Heibelberg ("Artushof") ieinen diesjährigen Berbandstag ab. Derselbe wird n. a. friegswirtschaftliche Fragen gur Beber. und Schulberforgung behandeln.

(1) Rehl, 18. Sept. Die allgemeine Orts. Frankenkasse hielt ihre Jahresbersamm-Inng ab. Rach bem Rechenschaftsberichte betrugen die Einnahmen aus den Beiträgen im Jahre 1917 138 495 Mf.; für ärztliche Behandlung wurden 32 566 Mt. anigewendet, für Seilmittel aus Abo. thefen 17 115 Wit., für Krankengeld 40 276 Mit., für Branfenhauspflege 16 203 Mt., für Sterbegelb 2 977 Mit.: das Reinvermögen der Raffe beträgt 179 476 Mt.: es hat im Jahre 1917 um 14 127 Mt. junenommen. Krankheitsfälle kamen 1395 mit 27 800 Krankheitstagen vor.

..: Rork bei Rehl, 18. Gept. Der Berein gum Betrieb der Seil- und Bflegeanftalt für Epileptische in Kort hält am 25 de. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Anstaltsgebäude in Kork seine Mitgliederversammlung ab.

10 Beisweil, 18. Sept. In diesem Jahre konnten hier drei Chepaare die goldene Sochzeit feiern: Jakob Nikola, Kirchengemeinderat, und Maria Barbara, geb. Frieß; Mathias Saag! Landwirt, und Maria Magdalena, geb. Eccarbt; Michael Debler, Landwirt, und Maria Barbara, geb. Henninger.

)!(Müllheim, 18. Gept. Die Breisgauer Beitg. berichtet aus St. Flgen: In einem Sauje, wo nur die Kinder auwesend waren, hatte der Tierarzt ein fleines Schwein zu impfen und frug von ungefahr, ob dies das einzige Tier fei. Rein, wir haben auch ein großes Schwein, verkundeten bie Rleinen, und siebe in einem verstecten Winkel wurde behaglich grungend beim Rachsehen eine 3 Zeniner schwere Sau fichtbar. Im Sinne des Gesetzes nahm sich dann die Polizei im weiteren Berlauf des berbeimlichten Borftentieres liebevoll an.

:-: Konstanz, 18. Sept. Die Cheleute Jos. Selff fonnten das goldene Chejubiläum begehen.)!(Karlsruhe, 18. Sept. Die badischen Gruppen des Sittlichkeitsbundes bom Weißen Kreuze halten am 22. September ihre erste Tagung ab. Die Vertretersitzungen werden um 10 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags im Sause Steinstraße 31 abgehalten. Für abends 8 Uhr ift eine Werbeversammlung im Ralhanssaale borgesehen mit umsikalischen Vorträgen und Ansprachen. Auf der Togung werden die Aufgaben ber Arbeit für das Beife Kreuz erörtert, auch foll die Gründung eines Provinzialverbandes bes Weißen Areuzes erfolgen.

Erhöhte Buteilung bon Rinderichultwert.

Die Reichsftelle für Goubberforgung er läßt folgende Bekanntmachung: Es hat sich berausgestellt, daß bezüglich der Verforgung von Kindern mit Sauhwerk insofern Sawierigkeiten entfleben, als Kinder ihre Schuhe oft nicht ein volles Jahr tragen können, während auf Grund der Befanntmung über Schubbedarfsicheine vom 27. Märg 1918 die Bedarfsscheinausfertigungsstellen nicht berechtigt find, einer einzelnen Verson - sofern nicht zwei Paar getragene Schuhe oder Stiefel abgegeben werben — innerhalb eines Jahres mehr als einen Schulbedarisichein auszufertigen. Es schweben gurgeit Erwägungen über eine besondere Regelung ber Berforgung bon Kindern mit Schuhwerk. Dis diefe Erwägungen abgeschloffen find, werden biermit die Bedarfsicheinausfertigungsftellen ermäch tigt, filt Kinder bis zu drei Jahren innerhalb eines Sahres auch noch einen zweiten Schubbedarfsichein

Die Wunder der Keimat.

Eine Gegenwartsergablung aus Morbsteiermart bon Maria Röd. (Rachbrud berboten.)

(Berifehung.)

"Berflixte rote Teuflin!" fluchte der Oberhofer, als er mit dem Vater Franzerls auf der Straße ftand. Eigentlich war ja er auch hinausgeworfen worden. War nicht bei bem Wort "erbärmliche Schacherjuden" ein Blitz aus der Biltgermeisterin

Augen auf ihn gefallen? Sein ganzer Born entlud fich auf den Göllhofer. "Das hat m'r, wann m'r mit so aner Sippidaft anbandelt!" schimpste er auf den kleinen Mann los, der noch um ein Stück kleiner wurde und wie ein Häufchen Elend neben dem großen, dicken Oberhofer bahericilich.

"Aber das sag' i d'r, Söllhofer: wann das Madel jo bodbeini' bleibt, wann net längstens bis nach Ostern d'Hochzeit is von'n Oberhofer und der Söllhofer Franzerl, dann kannst d'r an andern Narr'n suach'n, der d'r um brei Prozent an Sab gibt auf bei' Hitt'n, dei' windigel"

Ohne Gruß schenkte der Oberhofer rechts ab in die Dorfftrake.

Geschrei tönte ihm entgegen, Weibergeschrei natürlich. Gekeife und Gezeter. Ein Trüpplein Leute frand um die Ruhrmoserin und die Pipelbäuerin, Die sich gegenüberstanden wie zwei Hähne.

"Du Angeberin, du Liignerin, du öllendigel" Adrie die Auhrmoserin und ihr bides Gesicht spieltz ins Biolette. "Allenweil hat fie si daherg'schlich'n und hat j' g'spikelt. Und wia j' a bikl was g'sch'gn hat, daß m'r a Geferl Schnialz und a Mzerl Mehl hat, hat i' ausg'jchrian, daß beim Ruhrntofer a ganz Regiment verköftigt werb'n ka'! Aber wart! den Workschwall der Pitelbäuerin ilber sich ergehen Rabl lauf'n, wias lauft. Wir hab'n Kring, waßt. | sprechend abgefürzt.

Glaubst, i was net, was on all's hast? Warum haft denn Sufeisen einig'nagelt in'n Fuakbod'n und an Drudenfuß auf d' Bod'ntilt zeichnet? Bilft d'r all's nig. Du Her, du falichet Werd'n glei' au dir a fommen, nadssuady'n!"

"Rönnen ja kommen!" kreischte die Diselbäuerin. So a Hamsterin, wia b' Ruhrmoserin bin i net! Aufhängen werb'n f' mi a net! Aber fei' aufhordin werd'n f', wann i ihner die G'schicht von'n Mehljad und von'n Riaber Sies genau b'rzähl, ha,

Die Bigelbäuerin lief plötlich bavon. Ein Entschluß schien in ihrem Hilhnergehirn gereift zu sein. Sie rannte zum Erstaunen und zur Enttäuschung der Zuhörer, die gern den Kampf noch länger ausgedehnt hätten, in der Richtung nach der Milble.

"Frau Bürgermeisterin!" rief fie beim Aufreißen der Tür.

"Was gibt's?"

"Frau Bürgerneisterin!" feuchte die Pipelbäuerin und streckte die Hände beschwörend aus, "i bitt um der Wunden Christi will'n, tuat's m'r das net an mit'n Haus burchsuch'n. I gib ja all's a so an. I werd g'wiß nix mehr verschweig'n. I renn' heut no nach St. Kathrein und ziach die Klag z'ruck. Die Mag, weg'n berer Butter, wift's eh. I hab' eh net woll'n, aber d' Ruhrmojerin hat so lang penzt, bis i ja g'jagt hab. G'jchrieb'n hab'n mir i' gar net felber. Der Riader Hies hat j' g'jchricb'n. A die bon'n Mehl. Und der Sack, den der Riader Sies hereing'schnuggelt hat, den hat d' Ruhrmoserin herg'siechen... Den Sad Webl find't d' Kommis. fion net so leicht, denn der is hiaz hinter'n Riaderhäust in dem alten Feljenloch verstedt. Aber i jag all's, daß d' Bürgermeisterin absteht und mir net die Schand antit mit der Haussuchung!"

Die Goldmillerin hatte ernst und streng blidend

lassen. Alles, was das Weib, getrieben von ber Angst des schlechten Gewissens erzählte, hatte sie fdon längst gewußt. Nun, das Berfted und die Cigentiinterin des Saces waren ihr mun auch bekannt.

"Haft di ganz umsonst bemüabt, Biselbäuerin," sagte sie kalt. "Was b' m'r erzählt hast, hab i eh all's g'wußt. I fenn' icho meine Pappenheimer da in Leiterbach. Mur wer a größere Hamsterin is, bu oder d' Ruhrmoserin, das weiß i no net. Aber wird si gleich bleib'n. Is die ein' so schlecht wia d'

Die Pitzelbäuerin streckte wieder die Hände aus. "Frau Bürgenmeisterin, i bitt! Wann i aber heit no d' Riag' g'rudnimm ...

Is gar net notwendi'. Lah mir 'n Recht sein Lauf. I laß ihm's a. Wia die Sach' mit beiner Klag' ausgeh'n wird, weiß i heit scho. Du gebit natürli' ein wia a böhmische Leinwand. I hab' net Breis trieb'n. 's Gericht mung m'r's zuageb'n. Mber wann's a für mi schlecht ausgingert — i will gar net, daß d' Klag' z'rucizog'n wird . . .

,Wann's aber g'straft werd't's. Bum zweitenmal! Amal weg'n'n Hund. Jekt nachher weg'n Preistreiberei. Dann kummt no bas weg'n den berweigerten Mehl. Dreinfal abg'straft! Biirgermasterin! Was werd'n d' Leit red'n? Die werd'n sag'n - erst still, dann lant: Mir woll'n kane Burgermasterleit, die alle Augenblick nrit'n G'richt was g'tiran bab'n! Sa, a jo wird's fummen!"

Die Goldmüllerin sachte ihr verächtliches Lächeln. Du möcht'st m'r an Angst mach'n. Aber 's geht halt net. Net amal a bifferl a Ganshaut hab' i.

Sie hielt bem Weib ben hagern, braumen Urm unter die Noffe.

"Und zittern tua i a net! Also — lah m'r nur's

Da wird manches zum Berbrechen, was sonft net amal a Sind is. Und so lang i schnauf, wir i mei' all's drawsehen, daß i soldzenen wiederträchtig'n Baberlandsfeinden 's Handwert leg. 3 war bon je daffir, daß all's Schlechte ohne Pardon am Branger kommt. Hiaz erst recht! So, jetzt waßt, wia's d' dran bift!"

Die Pipelbäuerin wantte hinaus. Sie ftieß an ber Tür mit ihrer einstigen Freundin und jetigen Todfeindin Barbara Ruhrmojer zusammen.

"D je," sagte die Millerin.' "Heut is aber a quater Tag. A Kat geht, d' andere fonunt, Komust scho d' spat, Ruhrmoserin, dei' Freundin da hat m'r icho all's vermeld't. Da haft deine Ropf flicher" — fie warf ihr das Blindel Tilcher vor die Filge — "und hiaz, pfürt di Gott!"

Ihre fraftige Hand ichob die beiben Weiber bei ber Tür hinaus. (Fortsehung folgt.)

Kochschulen.

Beibelberg, 18. Sept. (B.T.B. Privatmelbung.) Auf Unregung des Direftors des geologisch-palaon-tologischen Instituts ber Universität Brojeffor Dr. Salomon hat Geh. Rat August von Röchlind bie geologische Bücherei bon Edmund Gug, bei größten Geologen der letten 50 Jafre, für 50 000 Mark angekauft und sie einschließlich ber großen Rosten für Berpadung und Transport, für den 96 große Stiften nötig waren, dem Institut gefchentt. Die Buchers fammlung ift eine der größten und großartigften über haupt und enthält außer zahlreichen Atlanten, Karten usw. allein 12 800 Broschüren.

:: Rarlsruhe, 18. Gept. Die Ginichreibungen für das Wintersemester haben bei ber Technischen Sochicule am Montag begonnen. Die Borlesung felbst beginnen am 1. Oktober. Mit Rücksicht auf Roblenfnappheit ift ber Gemefterschluß auf 1. Januat 1919 festgeseht. Much die Beihnachtsferien find ents

auszufertigen, sofern eine Abg Mblieferung eines Paares A Gleichzeitig ift Vorsor daß die Erzeugung von Rin dend gesteigert wird.

Locale

Rarleruhe, Groff. Softheater. Samsta ersten Male: Hans Frik von Zwe aufführung). Der Dichter ist zu getroffen Kongerthaus. Samstag, ben 2 maberlhaus". - Sonntag, Mufifantenmabel".

Gonaten-Abend. Mara unfere beimifche Geigerin, gibt n niftin Dagmar Benginge ben 26. September im fl Rongerthaufes einen Gor eine Conate bon Beethoben und heit bie "Griffen" benannte Gui bier bes Stutigarter Romponifter führung fommt. Frau Benging bem Felbe ber Ghre als Offigier ten Bianisten, Professor Abolf Frl. Schweifert wieberholt in hat die fünstlerische und pada ihres Gatten angetreten. Ms wird ihr von der Kritit bas Zeug gestaltenden Rammermusikerin a in der Musikalienhandlung Fri (Ede Balbitrage).

Na. Lebensmittelverteilung. neben ben üblichen Saupinahrui fern, Kunsthonig, Wind Litauer Räfe (Auslandswa Rafe tann jedoch biefes Mal n Roth (Gerrenstraße) und den bedürfnisbereins gugetet rat ein beschränfter ift. Auf Nr. 15 werden 100 Gramm und B Mr. 15, 200 Gramm zum A 100 Gramm gegeben. — Gine würze, die fehr zu empfehlen brühegtraft fönnen mark ichen Bertaufsftellen und ben bezogen werben. Die Rartoffelm hang, ber aufzubewahren ist) wi toffeln eingelöft. Für Fett ko Wettverfaufsstellen Rr. 201 bis fich die Buderberteilung in der periode auf die 3 weite Woche biese Woche sowohl wie die nächs Buder ausgegeben.

Politische Na

Der Betman der Merain Berlin, 19. Gept. (2B.T. aller Ufrainer Sture Besuche in Deutschland wieder riidgefehrt, ift in Rietv einget fandte er folgendes Tel

Raifer: "In dem Augenblick, in bem barf ich Ew. Majestät meinen ti sprechen für ben gutigen und be großen und schönen Eindrude, d mir unbergeglich bleiben. Gie I in ber Hebergeugung, b mächtigen Deutschen M Ufraine gu einem arbei Staate fich entwideln

beiber Bölfer." Der Raifer antworkete: Em. Durchlaucht bante ich liche Telegramm bon geftern. großen Freude, daß Em. Durcht brude mitgenommen und insbefe und Shmpathie bei uns bas W

Kirchliche Mac

Die Beerbigung bes Orbensftif (A. Freiburg (Schw.). Mittwod ber Galbatorianer, Bater Frang Jordan, unter gewaltiger Be ber Pfarrfirche gu Tafers bei F Infolge bes Krieges konnten nu Baienbrüber ihrem Orbensgründ ben. Wie hoch ber Berftorbene personliche Unwesenheit des Mgt. Colliard von Laufanne-Ge teralbifar erschienen war. Die und Dominifaner in Freiburg h fandt. Die Franziskaner befan Grergitien und fonnten beshalb ; ben entfenden. Angenehm aufge reiche Beteiligung bes Landfleri des ergrauten Staatsmanns Bi Brunders ber Uniberfitat Freib staatlichen Beamten.

Nach gehaltenent Requiem allen Mitgliedern der Galbatorie leid aus, wobei er barauf hinwi glüdlich schähe, diesem Mann b Werk und feine Gründung fo trauen beraus geschaffen und bataum 38 Jahren bes Beftanbes hat, nun in der Pfarritrche die

Der Nachfolger bes Stifters i batorianer, General-Superior P bantte nach ber kirchlichen Feie Worten ber Gaft-Pfarrei und fonders bem hochwürdigften Diö In doppeltem Bint- und Gi heiligmäßige Priefter und Orbimungsvollen Dorffirche gu Taf

Frontbefuch bes Mrn Berlin, 17. Cept. Der fatholi Armee und Marine, Dr. theol. wie die Germania melbet, bom eine Frontreise machen. Er w Feldgeiftlichen des Großen San Berg. Solbaten in ber Front werden besucht. An einzelnen O feierliches Pontifitalamt und Konj

Limburg, 17. Gept. Mus ber fiedeln (Schweig), bem bergeitig leitung der Pallottiner, traf in stgen Missionshaus auf telegraphi funde ein, daß der hodiv. P B. S. M., der Obere der Kallott sten, am 27. August gestorben ift

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

en Kriegsjahres.

i der dritten Schlacht in n feindlichen Angriffen Follebeke. — Italienischer chische Siefstellung abger

Der Badische Schube ind (Sik Freiburg i. 9.) Heibelbera ("Artushof") edstag ab. Derfelbe wird Fragen dur Leder, und

allgemeine Orts. e Sahresberfammenichaftsberichte betrugen leiträgen im Jahre 1917 the Behandlung wurden für Heilmittel aus Apointengeld 40 276 Det., für Mt., für Sterbegeld 2977 er Staffe beträgt 179 476 17 um 14 127 Mt. jugefamen 1395 mit 27 800

ept. Der Berein gunt und Pflegeanstalt Rort hält am 25, bs. im Anstaltsgebäude in mendung ab.

In diesem Jahre konnten ie goldene Sochzeit Birchengemeinderat, und rieß; Mathias Haag! aadalena, geb. Eccardt; rt, und Maria Barbara,

Die Breisgauer Beitg. : In einem Hause, wo varen, hatte der Tierarzt pfen und frug von ungeier sei. Rein, wir haben wein, berklindeten bie versteckten Winkel wurde tachsehen eine 3 Zentner Sinne des Gefetes nahm beiteren Berlauf des verebevoll an,

Die Cheleute Jos. Helff

Billäum begehen. ept. Die babischen ttlichfeitsbundes halten am 22. Septem-. Die Vertretersitzungen tags und 5 libr nachmitike 31 abgehalten. Für

mulifalifchen Borträgen Tagung werden die Auf. Beife Krenz erörtert, aud Browingialverbandes des

on Kinderschulzwerk.

hubbersorgung ering: Es hat sich heraus Verforgung von Kindern Schwierigkeiten entstehen, ft nicht ein volles Jahr uf Grund der Befannteine vom 27. März 1918 ngsstellen nicht berechtigt n - fofern nicht zwei er Stiefel abgegeben werthres mehr als einen fertigen. Es schweben eine besondere Regelung rn mit Schuhwerk. Bis offen find, werden bierertigungsstellen ermächi Jahren innerhalb eines veiten Schuhbedarfsschein

erbrechen, was sonft net lang i fámauf, wir i mei' oldgenen wiederträchtig'n werk leg. I war bon je bne Pardon am Branger So, jett waßt, wia's d'

hinaus. Sie itieß an Freundin und jehigen mojer zusammen.

Merin.' "Hent is aber d jeht, d' andere fommt, noserin, dei' Freundin da Da hast deine Ropff . Da halt veine story 3 Bündel Tücker vor die i Gott!"

b die beiden Weiber bef (Fortsetzung folgt.)

ulen.

T.B. Privatmelbung.) Auf geologifc = palaon : ber Universität Professor it August von Röchling ei bon Edmund Gug, bes 50 Jahre, für 50 000 Mark ch ber großen Roften für für den 96 große Riften geschenft. Die Büchers n und großartigften übers

Die Einschreibungen n bei ber Technischen er. Mit Rücksicht auf die esterschluß auf 1. Januar Beihnachtsferien sind ente

Areichen Atlanten, Karten

auszufertigen, jofern eine Abgabebefdeinigung über Mblieferung eines Paares Kinderschube vorgelegt Gleichzeitig ift Borjorge getroffen worden, daß die Erzeugung von Kinderschuhmert entsprechend gesteigert wird.

Lofales.

Rariaruhe, 20. September 1918.

Großh. Softheater. Samstag, den 21. Sept., zum ersten Male: Hans Fritz bon Zwehl: "Carhbdis" (Uraufführung). Der Dichter ist zu den lehten Broben eingetroffen und wird der Aufführung beiwohnen. Konzerthaus. Samstag, den 21. Sept., "Das Dreimäberlhaus". — Sonntag, den 22. Sept., "Das Musitanten mädel".

Sonaten-Abend. Margarete Schweifert. unfere beimifche Geigerin, gibt mit ber Stuttgarter Bianiftin Dagmar Benginger am Donnerstag, ben 26. Geptember im fleinen Gaale bes Rongerthaufes einen Conatenabend, an bem je eine Conate von Beethoven und Brahms und als Reuheit die "Grillen" benannte Guite fur Bioline und Rlaheit die "Grillen" benannte Suite für Violine und Ala-vier des Stutigarter Komponisten Joseph Haas zur Auf-führung sommt. Frau Benzinger, die Witwe des auf dem Felde der Shre als Offizier gefallenen, hochgeschätz-ten Pianisten, Professor Adolf Benzinger, mit welchem Frl. Schweitert wiederholt in Karlsruhe konzertierte, hat die künstlerische und pädagogische Nachfolgerschaft ihres Gatten angetreten. Als ausübende Künstlerin wird ihr von der Kritst das Zeugnis einer klar und sein gestaltenden Kammernvillerin ausgestellt. — Karperkons geftaltenben Rammermufiferin ausgestellt. - Borbertauf ber Mufikalienhandlung Frig Müller, Raiferftrage (Ede Balbftrage).

Na. Lebensmittesverteilung. Diese Woche werden neben den üblichen Sauptnahrungsmitteln u. a. Er ün-fern, Kunsthonig, Kindernährmittel und Litauer Käse (Auslandsware) ausgegeben. Dieser Käse kann jedoch dieses Mal nur den Geschäften Karl Noth (Herrenstraße) und den Hilialen des Lebens-bedürfnisbereins zugeteilt werden, da der Bor-rat ein beschränfter ist. Auf die Haushaltmarke A Nr. 15 werden 100 Gramm und auf die Haushaltmarke B Rr. 15, 200 Gramm gum Breffe bon 80 Bfg. für 100 Gramm gegeben. — Gine borgigliche Suppen-würze, die fehr zu empfehlen ift, sowie Anochen-brabegtraft fönnen markenfrei in den sichtiichen Bertaufsitellen und ben einschlägigen Geschäften bezogen werden. Die Kartoffelmarte D Rr. 94 (ohne Anhang, ber aufaubewahren ift) wird mit vier Pfund Rartoffeln eingelöft. Für Fett kommen biefe Woche bie Wettberfaufsstellen Rr. 201 bis 291 an bie Rethe. Da sich die Zuderverteilung in der laufenden Berteklungs-periode auf die zweite Woche verschoben hat, werden diese Woche sowohl wie die nächste Woche je 300 Gramm Buder ausgegeben.

Politische Nachrichten.

Der Betman der Ufraine und der Raifer.

Berlin, 19. Gept. (B.T.B.) Der Betman aller Ufrainer Skuropadsky, von bem Besuche in Deutschland wieder nach der Ukraine zurückgekehrt, ist in Kiew eingetroffen. Bon ber Reise sandte er folgendes Telegramm an den Raifer:

Ratier:
"In bem Augenblick, in dem ich Deutschland berlasse, darf ich Em. Majesiät meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen sür den gütigen und herzlichen Empfang. Die großen und schönen Sindrück, die ich gewonnen, werden mir undergestich bleiben. Sie bestärken mich aufs neue in der Ueberzeugung, daß mit dilse des mächtigen Deutschen Reiches die junge Utraine zu einem arbeitssamen, starken Staate sich entwickeln wird zum Segen beider Väller." beiber Bölfer."

Der Raifer antworkete:

staatlichen Beanten.

Em. Durchlaucht bante ich bestens für bas freundlide Telegramm von gestern. Es gereicht mir dur Berufung aus allerhöchstem Vertrauen in einem be-großen Freude, daß Ein. Durchlaucht befriedigende Sin- | stimmten Windestmaß ausgelicht werde. Sodann briide mitgenommen und insbesondere fich perfonlich ba- wurde beschloffen, die Gingelberatung ber Berrenund Shupathie bei uns das Wiedererblühen des ufrai- hausvorlage einem Unterausschuß von acht Mitglie- i berrennen". Mit diesen Siegesfansaren be-

Kirchliche Mackrichten.

Die Beerbigung bes Debensstifters ber Salvatorianer.

der Salvatorianer, Kater Franziskus Maria dom Kreuze Jordan, unter gewaltiger Beteiligung des Bolfes in der Pfarrfirche zu Tafers dei Freiburg bestattet worden. Infolge des Krieges konnten nur acht Katres und zwei

Baienbrüder ihrem Ordensgründer bas lebte Geleite ge-

ben. Wie hoch ber Verstorbene geschäht wird, bewies bie

personliche Anwesenheit bes hochwürdigsten Bischofes Mgk. Colliard von Laufanne-Genf, ber mit seinem Ge-

teralvitar erichienen war. Die hochw. Bater Rapuziner

und Dominifaner in Freiburg hatten Bertretungen ent-fandt. Die Franziskaner befanden fich gerade in ben

Grergitien und konnten beshalb gur Beerdigung nieman-

den entsenden. Angenehm aufgefallen ist auch die zahl-reiche Beteiligung des Landslerus und die Anwesenheit des ergrauten Staatsmanns Phihon, des verdienten

Bründers der Universität Freiburg, mit anbern hoben

Nach gehaltenem Requiem sprach der Ortspfarrer allen Mitgliedern der Galbatorianer das herzlichste Bei-leid aus, wobei er darauf hinwies, wie die Pfarrei sich glüdlich schähe, diesem Mann den Borsehung, der sein Berk und seine Gründung so gang aus dem Gottver-

trauen beraus geschaffen und basselbe noch personlich in kaum 88 Jahren bes Bestanbes sich entfalten gesehen

hat, nun in der Pfarrfirche die Ruheftatte ichenten gu

Der Nachfolger bes Stifters in ber Lettung ber Sal-batorianer, General-Superior Pater Pankraz Pfeiffer, bankte nach ber kirchlichen Feier in warmen bewegten

Borten ber Gaft-Bfarrei und allen Unwesenden, be-

sodien der Sapsplater und und andelenden befonders dem hochwürdigften Diözesanbischofe. In doppeltem Zink- und Eichensarge ruht nun der heiligmäßige Priester und Ordensstifter in der stim-mungsvollen Dorfkirche zu Tasers. R. I. P.

Frontbefuch bes Armeebifchofs.

Berlin, 17. Sept. Der katholische Feldpropst der Armee und Marine, Dr. theol. Seinrich Joeppen, wird, wie die Germania meldet, vom 16. bis 26. September

eine Frontreise machen. Er wird begleitet von dem Feldgeiftlichen des Großen Saupiquartiers, Prof. Dr.

Berg. Goldaten in der Front und in den Lazaretten werden besucht. An einzelnen Orten wird der Feldpropst

feierliches Bontifitalamt und Ronfereng ber Felbgeiftlichen

fiedeln (Schweig), dem berzeitigen Sib ber General-leitung der Pallottiner, traf in diesen Tagen im bie-

stgen Missionshaus auf telegraphischem Wege die Trauer-tunde ein, daß der hochw. P. Thomas Bachmair B. S. M., der Obere der Pallottiner-Mission in Austra-

sten, am 27. August gestorben ift. — 1908 zum Priefter 1

Limburg, 17. Gept. Mus bem Benebiftinerftift Gin-

(R. Freiburg (Schw.). Mittwoch, 11. b3., ift ber Stifter

von überzeugt haben, mit welchem Maße von Interesse nischen Reiches verfolgt wird. Die Antnupfung person-licher Beziehungen zu den maßgebenden Bersönlichkeiten im Deutschen Reiche wird, wie ich hoffe, das gegen-feitige Vertrauen und Berstehen fördern und dadurch die weitere Zusammenarbeit mesentlich erleichtern.

Die Universität Dorpat an den deutschen Kaifer.

Berlin, 19. Sept. (B.L.B.) Die Rektoren und die Professorenschaft der Universität Dorbat fandten aus Anlag ber Gröffnungs. feier der Universität folgendes Telegramm an den

dentschen Raifer: "Die gur Eröffnungefeier ber Universität verfammelten Glieder der durch die Huld Eurer Raiserlichen Majestät zu neuem Leben erweaten Alma mater Dorpatenfis, Professoren und Studenten, naben fich an biefem festlichen und bedeutungsvollen Tage Eurer Kaiserlichen Majestät tiesbewegten Herzens mit der Bitte, ihren un-auslöschlichen Dank und ihre hohe Freude aussprechen zu dürfen für das kostbare Geschenk, das Eure Kaiserliche und Rönigliche Majestät den baltischen Landen gemacht haben mit ber Renbegrundung ber baltifden Lanbesuniversität. Wir wollen tun, was in unseren Rraften fteht, um biefes uns anbertraute Rleinod gu neuem und doch altem Glanze wieder erstrahlen zu lassen, zum Muhme echter Wiffenschaft und gur Bebung und Starfung deutschen Beifteslebens in diesen dant ihrer 700jährigen Vergangenheit dem deutschen Kulturbereich zugehörigen Landen. In der erhabenen Berson Eurer Majestät gilt unser beiher Dank zugleich dem deutschen Bolf und dem glorreichen beutschen Heer, das uns besreit hat, unsere unerschäfterliche Zubersicht aber dem Triumph der gerechten beutschen Sache."

Darauf ist folgen de Antwort eingegangen:
"Surer Magnisizenz und der Prosessorschaft danke
ich herzlich für die freundliche Begrüßung an dem Tage
ber Biedereröffnung der baltischen Landesuniversität
Dorpat. Unter den wechselvollen Greignissen und Einbriiden des Rrieges, ben bas beutiche Baterland gur Berteibigung feines heifigen Bobens und feiner Rulturgüter gegen eine Belt bon Feinden gu führen gezwungen ift, hat mir die Wiederbefreiung ber beutschen Brüber im Baltenfande bon fremdem Drud und Befen eine gang besondere Freude bereitet. Sie ift noch gesteigert badurch, daß es so bald gelungen ist, die ehrwürdige Alma mater Dorpatenfis als Mittelpunkt bes geistigen Lebens und wertvolle Kraftquelle für bas Wohlergeben bes wiedergewonnenen altdeutschen Rufturlandes neuem Leben zu erweden. Auch zu neuem Glanze wird die bewährte Pflanzstätte deutscher Wissenschaft und Forschung, die dem Mutterland zahlreiche bedeutende Kräfte geschenkt hat, wieder emporgeführt werden. Dafür bürgt der Geist, in dem Rekor und Prosessorenschaft ihr verantwortungsvolles Amt übernommen haben und der mir gegenüber einen mich tief bewegenben Ausbrud gefunden hat. Meine wärmsten Buniche geleiten bie Unibersität, ihre Lehrer und Schuler bei ihrer ernsten Arbeit im Dienste ber Wiffenschaft, im Wetibewerb mit ihren beutschen Schwestern, zur Bertiefung und Berbreitung beutschen Geifteslebens, beutscher Rultur und Gitte. Gott ichenke biefer, ber Weiterentwidelung ber Menschheit

bienenden Friedensarbeit seinen Segent gez. Wilhelm I. R."

Die herrenhausvorlage im preußischen herrenhaus. Berlin, 18. Sept. (B.T.B.) In der allgemeinen Besprechung über die Herrenhausvorlage wurde beute im Bablrechtsausichuß bes preußischen Verrenhaus allgemein der Gedanke abegelehnt, daß das Herrenhaus eine Bertretung bon Intereffen fein foll. Es wurde die Forderung ausgesprochen, daß man an das historisch gewordene ankniepien, andererseits aber dem Bechsel der Zeit Rechnung tragen und insbesondere eine stärkere Bertretung von Handel und Industrie herbeifilhrennriffe. Die Frage bes nunterus claufus wherde besprochen, auch nach der Richtung, daß die Berufung aus allerhöchstem Bertrauen in einem be-

geweißt, reifte ber Berftorbene noch im felben Jahre in

die Mission ab, die im Nordwesten Australiens, im

Rimberleh-Diftritt gelegen ift. 1890 von den Trappiften

begonnen, ging sie an der Jahrhundertwende an die beutschen Pallottiner über. Die einhelmische Bevölke-

rung bes großen Gebietes bon 120 000 Quabratmeilen

(größer als die deutschen Bundesstaaten ohne Preußen)

beträgt etwa 5000 Seefen, die heute noch ein Nomaden-leben führen. Damit sind auch schon die Schwierig-keiten des Missionswerfes genügend charafteristert. Trop-dem zählte man auf der Beagle-Bah-Station 1918 bet 600 Katholisen 20074 Kommunionen, sicherlich ein recht erfreulicher Erfolg. 150 Kinder besuchten hier die Schu-

len. Auf bem bon Beagle-Bay in ben letten Jahren gegrindeten Posten Laubadina waren 25 Schullinder an-

wefend. Unter ben 1000 weißen und 8000 farbigen Gin-

wohnern des Kerffischerstädtchens Broome, der zweiten Sauptstation, 24 Stunden südlich Beagle-Bah gelegen, befanden sich damals 150 weiße, 60 philippinische und elwa 75 schwarze Katholiken und 40 Schulkinder. Auch

auf caritativem Gebiete war die Wisson erfolgreich lätig. Unterhielt sie doch ein Internat für 80—40 Knaben, zwei Waisenhäuser mit 60—70 Kindern und ein Ho-

vital in Broome. In Beagle-Bah wurden zudem 100

Eingeborene ständig gepflegt, größtenteils kranke ober altersichwache Leute, die das Romabenleben im Busch

aitersjawage Leute, die das Monadenteben im Busch nicht mehr mitmachen können. Drei Patres, fünf Brü-ber — Pallottiner — und zwölf Schwestern — irische St. Josephöschwestern, die in Beagle-Bah ein Noviziat eingerichtet haben — teilten sich am Borabende des Welt-krieges in die missionarischen Arbeiten. Die Wellen des Weltkrieges schienen anfänglich an der Kimberleh-Kiste Auftrastens versanden zu vollen. Wenn die Re-gierung auch Konn in den Arbeiten Die Nein

gierung auch schon in ben ersten Kriegsmonaten bie Unterhaltungsgelber für bie Schuler und Maifentinder

in ihrem Gtat ftrich, tonnte boch bas eigentliche Miffions-

wert im Gegensatz zu Deutsch-Kamerun, wo ja bekannt-lich nach Besehung burch seinbliche Truppen alle Missio-

nare sofort gefangen abgeführt wurden, seinen Fort-gang nehmen. Bor etwa zwei Jahren machten sich Bandlungen in den Anschauungen der austratischen Re-gierung demerkoar. Der damals schon drohenden In-ternierung der deutschen Pallottiner begegnete der Erz-bischof don Perth dadurch, daß er einen irischen Re-demptorissenpater zum Obern der Beagly-Bah-Mission bestellte. Das Berhängnis war damit jedoch nur hin-ausgalschoben aushalten lieb es lich mit der Leit nicht

ausgeschoben, aufhalten ließ es sich mit ber Zeit nicht mehr. Ende 1917 wurde P. Joseph Bischofs P. S. M.

burch die Regierung von seinem Vosten in Broome ent-fernt und beim Bischof von Armidale, nördlich Shonen,

interniert. Auch ben in Beagle-Bah gurudgebliebenen

Batres und Brübern war in letter Zeit die Internie-rung angeklindigt worden. Ob P. Bachmair, der mehrere Jahre der Mission als Oberer vorstand und in zwölf-jähriger ununterbrochener Tropenarbeit seine Kräfte im Dienste der australischen Urbevölkerung verzehrt dat, in Beagle-Bah oder in der Verbannung verschieden ist, ist

dern und die Einzsberatung des Paragraph 2 der Mbgeordnetenhausvorlage einem Unterausians von 5 Mitgliedern zu überweisen. Als nächster Sihungs. tag für bie Gesamtkommission wurde Mittwoch, der 25. September, festgesett.

Die Ergarin in Sicherheit.

Berlin, 20. Sept. Am Ropenhagener Sof einge- laufene Berichte follen besagen, daß die Raiferin-Bite bon Rugland in Defterreich in Sicherheit fei.

Verlustreiche Fliegerangriffe auf das deutsche Beimatgebiet.

Berlin, 19. Sept. (B.L.B.) Unfere Gegner benutten die gunftige Witterung ber letten Tage und Nächte zu zahlreichen Angriffen auf das Heimatgebiet. Städte am Rhein, in Baden und in Lothringen und deren Umgebung waren das Biel der hauptsächlichen Bombenabwürfe. Auch diesmal blieb der Erfolg trop hohen Einsages von Flugzeugen weit hinter ihrer Erwartung zurück. Ihr Kriegsprogramm, den vorsätlichen Krieg auch gegen Richtfämpfer, setten sie in die Tat um. Shre Bomben waren faft ausfchlieglich gegen die friedliche Bevölkerung gerichtet. Ueber die jungft in ihrer Preffe veröffentlichte Drohung, Kirchen und öffentliche Gebäude nicht zu schonen, machten fie wahr. In Mains warfen fie Bomben auf die Johannistirche und beschädigten fie schwer. Der Schaden an Privathäusern in den offenen Städten war gering. In Stuttgart wurden elf Personen getötet, darunter sechs Frauen und vier Kinder. Unter den 10 Berlehten befinden fich drei Frauen und bier Kinder. Sonst wurden bom 15. bis 17. September nur zwei Personen fcmer und elf leicht berlett. Ihr bolkerrechtswidriges Vorgeben bugten unfere Gegner mit ich weren Berluften. Aus dem am 16. September bon dem Fliegerangriff auf Mannheim zurückehrenden feindlichen Geschwader wurden bei der Rickkehr über die Front von unseren Jagofliegern drei Flugzeuge abge. ichoffen. In lothringisch-luxemburgischen Inbuftrie-Gebiet und im Saar-Gebiet wurden in der darauffolgenden Nacht dank der Magnahmen des Beimatluftichutes fechs weitere Fluggenge gum Abfturg gebracht. Der Feind buste alfo nach den bisherigen Feststellungen bet diesen Angriffen innerhalb 36 Stunden 9 Fluggeuge ein.

Deutsche Helden.

Berlin, 19. Sept. (B.T.B.) In ber Abwehr der Tanks, in dem die Entente bereits das sichere Mittel jum Siege saben, wetteifern nach wie bor die deutsche Artillerie, Infanterie und Maschinengewehrschüten. So ichoß in den Kämpfen vom 15. September zwischen Ailette und Nisne der Bigewachtmeister Goldschmidt der 6. Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 18 nicht weniger als acht feindliche Tanks gufammen. Gine andere Heldentat wird von dem Unteroffizier Wiese gemeldet, der füblich Reveillon auf einer Batrouille mit acht Mann in die feindlichen Stellungen eindrang und ohne eigene Verluste einen Offizier und 33 Gefangene zurückbrachte.

Amerikanische Reklame.

Berlin, 19. Sept. (B.D.D.) In ihren amtlichen Berichten benutt die amerikanische Regierung die Heinen Anfangserfolge im Bogen von St. Mibiel, um unter bombaftischer Aufzählung von erbeutetem Priegsmaterial, großen Gefangenenaiffern, eroberten Gelandestreden, au beweifen, mit welcher Kraft und mit welchem Schneid es ihren Truppen gelungen ift, die deubschen Stellungen "

aurzeit noch unbefannt, wie auch nähere Nachrichten über

zwedt Amerika einmal, den eigenen Bundesgenossen aufzuführen, wie selbständig und unabhängig es Erfolge erzielen fonne, jum andern aber benutt es biefe übertriebenen Berichte, um auf die Stimmung der Deutschen einzuwirfen. Eine folche Reklamemacherei war leicht vorausaufeben. Ihr Erfolg beruht in dem Ginbruch in unfere Stellung bei Thiaucourt, mahrend die rechts und links ber eingedrungenen Stellungen aufgestellten Truppen den Vormarich der Amerikaner aufhielten, konnten die im Sade von St. Mihiel befindlichen Berbande ihre Truppen und ihr Kriegsmaterial herausziehen und bergen. Wie hartnädig und zähe gefämpft wurde, beweift u. a. das schneidige Borghen des Leutnants Dewald vom Anf.-Regt. Nr. 47, der mit sechs Maschinengewehren in Kolonnen beranfturmenden Amerifanern ich were Berlufte beibrachte und somit die linke Flanke seiner Division deckend, die Durchführung des Mickzuges erleichterte.

Volkswirtschaft, Handel u. Verkehr.

Berlin, 19. Gept. (B.E.B.) Borjenftimmungs. bilb. Die Stimmung ber Borfe war heute entschieben freundlicher. Die Spekulation nahm vielfach Rudfäuse vor, die zum Teil nicht unwesentliche Erholungen zur Folge hatten. Besentlich gebessert waren u. a. Bismarck-hütte. Phönig, hirch-Aupfer und namentlich Rheinmetall. Die Aursbewegung entbekrte aber ber Einheitsichkeit. Bei einigen Aabieren überwog bas Angebot, doch hiel-ten sich die Rüdgänge im Gegensalz zu den erwähnten Steigerungen in giemlich engen Grengen. Die Geschäfts. tätigkeit gewann im großen und gangen keinen großen Umfang, da die Zurudhaltung fortbauerte. Am Anlagemarkt ging es wieder ziemlich ruhig zu, der Kursstand blieb im allgemeinen behauptet. Interesse zeigte sich für Pfundanleihen. Desterreichisch-ungarische Werte

waren eiwas gebessert. Depetreitstjaz-ungarijase Werte waren eiwas gebessert.
Berlin, 19. Sept. (W.X.B.) - Produkten markt.
Der zweite Heuschmitt soll ziemlich befriedigend ausgefallen sein, doch glaubt man nicht, daß für den freien Berkehr bemnächst neue Ware berauskommt. Für Nunkeltüben erhielt sich rege Kaussussisch der Kommunen. Angeblich soll der Ernteauskall darin in den westlichen Ausgestaten den Gemartungen nicht hall ausburgeben. Gebieten ben Erwartungen nicht boll entsprechen. Serabella hat sich die Kauflust wieder gehoben, das Angevot ist aber noch überwiegend. Bon Kleesaaten war einiges Material am Markte, aber nur zu Verbraucherpreisen, Sülsenfruchtstroh, Rapsstroh und Saidefrant wurde mehrfach angeboten.

Berlin, 19. September. Produkten preise für Saatgetreide 1918er Ernte. Saatlupinen Mt. 88 per 100 Kilogramm ob Station. Seradella Mt. 85—62, Motflee Mt. 260—278, Mundflee Mt. 210 bis 228, Weißklee Mt. 160—176, Infarnatiflee Mt. 160 bis 176, Nahgras Mt. 160—176, Knaulgras Mt. 160 bis 176, Kiejenschwingel Mt. 160—176, Thundee Mt. 96—106, Esparsette Mt. 65—73, Wiesenben Mt. 10, Riesenben Mt. 10, Condense Mt. 11, C heu Mt. 11, alles Handelspreise per 50 Kilogramm ab Station. Lieferung nach 15. Juli per 1000 Kilogramm ab Station. Winterweigen Mt. 430—448 je nach Station, Winterrogen Mt. 409-425 je nach Station, Bintergerfte

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Cheschließungen. 19. Sept.: Philipp Schardt bon Blantstadt, Raufmann hier, mit Frida Müller von hier; Anton Lippmann von Ludwigshafen a. Rh., Fabri-

fant allda, mit Irma Krämer von hier.

Todes fälle. 17. Sept.: Meinhard, alt 2 Jahre, Bater August Arbeidt, Fabrikardeiter; Gustav Guht, Fabrikardeiter, alt 17 Jahre. — 18. Sept.: Heinhard, alt 10 Tage, Bater Friedrich Mieger, Schneider; Warta alt 5 Monate 11 Tage, Bater Eugen Diesler, Deforations-maler; Wishelmine Speier, alt 53 Jahre, Ghefrau von Karl Speier, Hausmeister. — 19. Sept.: Martus Vinstmermann, Kripalmann, Mitner alt 71 Tahre. mermann, Pribatmann, Witwer, alt 71 Nabre. Beerbigungsgeit u. Trauerhans erwachfener Berfiorbenen.

Freitag, 20. Gept. 8 Uhre Guftab Buhl, Gilfsarbeiter, Belbienftraße 25.

Sterne und Blumen Mr. 38.

feine Krankheit und seinen Tod noch ausstehen. Gs ist ber britte Priester, den die beutsche Brobing ber Pallottiner in einem Beitraum bon acht Monaten durch den Theater und Musik. Großh. Softheater. Rarlsruhe, 19. Gept. Doegel: "Meifter Guibo".

Unferer Besprechung ber Uraufführung ift anläglich ber ersten Bieberholung ber Oper noch Verschiebenes nachzutregen. Zunächst ware ber musikalischen Biebergabe burch Sofoperndireftor Cortolegis zu geben-Es ift zweifellos lange her, bag wir eine folche musifalische Ausarbeit, die fich in der Singabe der Bordereitung in jeder Singftimme, in jedem einzelnen Justrument so angenehm bemerkort macht, erlebt haben. Gewiß wurde bei der Einstudierung des Mozartzhklus z. B. eine ansehnliche Summe liebevollster Bordereitung geleistet, die sich im allgemeinen wohl bewahrte und nur stellenweise am untauglichen Objekt vorsammen kunde Das kannt genommen wurde. Doch läßt sich diese da kaum mit der zu Noehels "Meister Guido" geleisteten vergleichen. Eine gläckliche Hand nahm die Besehungen vor und eine ebenso geschickte Sand ließ sich in der Lösung ber ungemein schwierigen Regieaufgaben erfennen. Sier zeigte Bussach jarb, daß man auch ohne allzu große Neu-orientierung und Neubeschaffungen anständige Wirkun-gen herausdringen kann. Die Anordnung des ersten Aftes mit der Fülle bachanalisch durcheinandergewir-belter Wenschafteln war ein Meisterstüd. In der sonstigen Anordnung der Regie waren wohl an manchen Stellen die Regieanweisungen des Dichter-Komponisten und Moegel felbit, ber der Ginftubierung dauernd perfonlich zur Seite stand, bis zu einem gewissen Grab im Wege. So ergab sich denn wohl des öfteren ein fast unmerk-licher Konflikt des mit sicherer Bühnentechnik arbeitenden Regisseurs und des gang bühnenunkundigen Kompo-nisten. Dieser Konflikt hätte sehr zum Borteil der Wir-kung des "Meister Guido" ruhig vor der Aufführung ausgetragen werden können. Denn — bei entsprechen-ber Mitavbeit des musikalischen Leiters — hätte so die die Oper vielleicht ein ganz anderes Gesicht bekommen, insbesondere in der Gesialtung des sehr bühnenschwachen zweiten Altes. Dieser Alt dirgt zwar eine Neihe don andlungsfördernden Borgängen und bor allem den Ihrischen Kernpunkt ber Oper die Streichquartettigene. Daneben aber hat sich Noebel hier in lhrische Beitschweifig-keiten verloren, die schon im Text wenig angenehm empfunden werden, in der Musik jedoch sowohl in der Behandlung der Singstimmen wie in der Instrumentierung die Straffheit der musikalischen Gedankenführung der Edalte vermissen lassen. Ich meine hier besonders die Parkizene Guidos, die zudem noch die frische Künstlerfigur bon allerhand Rachdenflichfeit angefrantelt werden

läßt. Ob man nicht die besten Bartien biefes Aftes, zu benen ich die Liebesszene Mosca-Flametta und natürlich das Streichguartett zähle, besser giamena und kartürlich das Streichguartett zähle, besser unter die beiben anderen Afte austeilte? Diese Wöglichkeit sollte Noevel umso mehr in Betracht ziehen, als von dem wirklich wertvollen lyrisch-musikalischen Gehalt des Aftes nichts verloren gehen brünchte. Die dramatische Linie würde klarer und der seine Zauber der Streichguarteltszene, ber seine Weiterführung erft in bem Liebe ber Amata findet, wurde in seiner Wirkung nachhaltiger. Das sind jedoch Bedenken, die bei einem dramatischen Erslingswert so gut wie gar nicht ins Gewicht fallen. Die Oper bleibt schlieflich auch mit ihrem jehigen Aufbau in ihrem Wert bestehen, bant ber reichen Melobit ihrer Chore und Ensemblesäte, dant ber warmen Farbigfeit ber Nochelichen Instrumentation und gang besonders wegen bes unberfennbaren Willens gu flarer mufitalischer Formung, die hier Perlen gehöben hat wie das Rosenlied der Amata, das Begrüßungssextett im zweiten Alt, Fiametta-Carlinos Ruglied, bas Lied vom Pascha

Die foliftischen Leiftungen ber Aufführung ftanben auf schöner Sohe. Besonberer Erfolg war bem vortreff-lichen "fomischen Baar" (Mosca-Fiametta) bes Serrn Schwerdt und grl. Friedrich's beichieben. Ihnen ebenbürtig war der vorzüglich charafterisierte Bonisazio bes Hern Ed. Mit Vergnügen durfte man sesssellen, das Herr Schöffel als Guido nicht unbedeutende Fortschritte, vor allem hinsichtlich des Spiels, gemacht hatte; seine gesangliche Leistung, die eine schwierige Aufgade zu bewältigen hat, war am Wend der Urauf-führung dan freier, michesofer Tongebung, am Abend der ersten Wiederholung schien das Organ schon im gweiten Aft ftart übermubet. Arl. Gajib entfaltete als Amata zum erstenmal in einer modern geschriebenen Rolle ein ichones, entwicklungsfähiges Ronnen. Int britten Aft bejag fie Temperament und Stimme genug, um die außerordentliche Steigerung ber Liebesfgene mit Erfolg zu überwinden. Sehr ansprechend wurde das Grafenpaar von Herrn Büttner und Frl. Singer und die wenig dankbare Rolle des Rubaronte von Herrn Ziegler durchgeführt. Anerkennung verdient die Best arbeitung ber Roftumfrage durch Grl Schellenberg, weniger Befriedigung tonnte die fgenische Ginrichtung burch Gerrn Auer auslösen. Die Ofteria-Szenerie entsprach weber den Anweifungen des Textbuches vollftandig, noch war fie in ihrer Gefamtwirkung, wie übrigens auch die Gartenfzene, sehr glüdlich. Auf größere Farbigkeit und auf schlichtere, leichtere Anordnung hätte schon der Berwandlungen wegen) Rüdsicht genommen

Das Publikum, das am zweiten Abend weit zahl-reicher erschienen war, nahm die Aufführung mit dank-barem Beifall auf, der auch den ausgezeichneten Leistung gen des Chors und der fauberen Arbeit des Orchesters

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Bur bie Unterftunung ben Familien jum Rriegebienft einberufener Wehrpflichtiger find an Gelbgaben in ber Belt vom 1. bis 31. Auguft 1918 weiter eingegangen: Beit vom 1. bis 31. Auguk 1918 weiter eingegangen: Bei Mitgliebern bes Stabtrats von: "B." (w. G.)
100 Mf. Ferner bei: der Mittelbeutschen Creditbank
bon: Baurat A. Hummel (w. G.) 50 Mf.; dem Bankhaus
Heine, Millier von: Med.-Nat Bähr (f. Juni, Juli und
Aug.) 90 Mf; der Bereinkbank von: Almenrausch
50 Mf., General d. Inf. Isbert, Erz. (w. G.) 35 Mf.,
Ksarrer Strauß 20 Mf.; dem Bankhaus Beit L. Homburger von: A. Braun u. Co. (f. Aug.) 50 Mf.; ferner
Monatsbeiträge von: Med.-Nat Dr. Gutmann 50 Mf., Web. Rat Otto Ellitätter 60 Mt., Dr. Theod. Homburger 25 Mt., Med.-Rat Or. M. Rojenberg 30 Mt., Otto Siegel 25 Mt., Krau Minister Honfell 50 Mt., Stadipfarrer Hessenberg 20 Mt., O.-Fnienbandur-Nat Debus 25 Mt., Frau Luise Bing 20 Mt., Geh. Nat Feber 25 Mt., Frau Ercilie Heinsheimer 20 Mt.; ber Sübb. Disconts-Gesellickast, A.-G., bon: Rechtsandv. Dr. Hugo Schrag (49. Gabe) 30 Mt., R. N. S. Mt.; ferner Monatsbeiträge bon: B. G. Rüter 50 Mt., 2B. Berrmann, Generalagenturen, 25 Mf., den Bad. Leberwerfen 50 Mf., Bantbir. O. Gugenheim 25 Mf., Geschwifter Baer 10 Mf., Bfannfuch u. Co., G. m. b. S., 200 Mt., Beter Renner 10 Mf., find n. Co., G. m. b. D., 200 Mt., Peter Kenner 10 Mt., ber C. J. Müllerichen Hofbuchkanblung m. b. D. 100 Mt.; ber Khein. Ereditbank von: D. Dambacher 50 Mt., Frau Geb. Hofrat Dr. Delene Arnold 50 Mt., Frau Frof. Marika Heller 100 Mt., Geb. Hofrat Dr. C. Blum (für Aug.) 100 Mt., Med. Nat. Hofmann 25 Mt., Major Pahls 300 Mt.; ferner monatliche Gaben von: Staatsminister Fohr. Dr. Hoh. b. Bodman, Eyz., 100 Mt., Freistrau Karoline von Göler geb. Freiin von Capling 100 Mt. Rrof. Dr. L. Krnsberger 50 Mt. Dr. Rich. Lehrens frau Karoline von Göler geb. Freiin von Gapling 100 Mf., Prof. Dr. L. Arnsperger bo Mf., Dr. Rich. Behrens 25 Mf., Zeichenl. Emil Bender 10 Mf., Berg u. Etrauß 100 Mf., Rajor C. v. Frisching bo Mf., Frau Emma Levis bo Mf., Ceh. Kat E. Nußbaum bo Mf., Hofrat Brof. H. Croenstein bo Mf., Prof. Hand von Volfmann 60 Mf., dem Bankhaus Straus u. Cv. (f. August) von: Frau Berla Guimann Wwe. 25 Mf., Kom.-Kat Dr. h. c. N. A. Straus 500 Mf., Dr. R. Stein 100 Mf., Leonore Schutzmann 50 Mf., Anneliese Schutzmann 50 Mf., Frau Koja Heilbronner 60 Mf., Dr. M. Straus 200 Mf., M. Coldberg 100 Mf., Emilie Auerbach 20 Mf., Verdinand Marum 20 Mf., Frau Baronin Katalie Distute (weitere Gaben) von: Frau Baronin Ratalie Distute Charles and Mf. Weitere Gaben) von: Frau Baronin Ratalie Distute Charles and Mf. derbinand Marum 20 Mf.; der Babischen Bank Karlstuhe (weitere Gaben) von: Frau Baronin Naialie Digeon von Monteton Wwe. 50 Mf., Geh. Hofrat Dr. A. Bendiser 100 Mf., Lubw. Kaar 100 Mf., Seneral und Generaladhiutant K. Dürr, Erz., 100 Mf., Dir. Heint. Diffening 30 Mf., Dr. Th. Langin 15 Mf.; der Stadtstaffe von: der Badischen Bank (f. Monat August) 200 Mf., Frau Oberzt von Fiebig 100 Mf., N. K. (w. G.) 10 Mf., M. M. (überreicht durch das Grundbuchamt) 50 Kfg., Louis Merkt (w. G.) 20 Mf., Med.-Rat Dr. F. Krumm 50 Mf., B. Kuhn (w. G.) 10 Mf., Lorenz Masietter (w. G.) 5 Mf., Ludwig Maher (w. G.) 5 Mf., B. D. (w. G.) 5 Mf., Kechtsanw. Friedrich Fürst (w. G.) 50 Mf., Geh. Mat Dr. Hunte 100 Mf., G. D. (w. G.) 25 Mf., Schwester J. M. (w. G.) 5 Mf., K. Chwester J. M. (w. G.) 5 Mf., K. Gewester J. M. (w. G.) 5 Mf., K. Gewester J. M. (w. G.) 5 Mf., Edwester J. M. (w. G.) 5 Mf., K. Gewester J. M. (w. G.) 5 Mf., Geh. Kristler 10 Mf., G. 20 Mf., Gegr. Stern (f. Juli u. Mng.) 60 Mf., Armgart Hauser (w. G.) 20 Mf., Ober-Mibler 10 Mf., S. 20 Mf., Siegfr. Stern (f. Juli u. Ving.) 60 Mf., Armgart Haufer (w. G.) 20 Mf., Oberbürgermeister Stegrist 50 Mf., Fran Krof. T. Lang 10 Mf., Oberrev. Jaf. Weber 10 Mf., Albert Hartmann 10 Mf., Nedyn.-Mat Kelix Spiegel 6 Mf., Hermine Nitsbaupt, Hauptl., 10 Mf., Oberzeichenlehrer Jul. Emele 6 Mf., Berta Miller, Lehrerin, 1 Mf., Redyn.-Mat Christ. Dittes 10 Mf., Carl Magge (w. G.) 10 Mf., Minister Dr., History, Chr., Chibid, Cr.z. (w. G.) 50 Mf., Max Chasser (w. G.) 50 Mf., Fran And. Herrmann (w. G.) 80 Mf., L.-Ger.-Mat Engeler (w. G.) 50 Mf.

Im Bege freiwilliger Gehaltsabzüge (je hälftig für bas Rote Areng und die Familienunterstützung beftimmt gingen im Monat August ein von: Reichsbeamten 84 Mf. 50 Pfg., Staatsbeamten 1262 Mt. 50 Pfg., Lehrern feinichl. Mittelichulen) 2167 Mt. 20 Pfg., jtabt. Beamten 805 Mt. 50 Pfg., zufammen 4319 Mt. 70 Pfg.

Ferner gingen als fortlaufende monatliche Gaben

Das Hausbuch der kathol. Familie 🕥

* 61. Ronradskalender 1919

Ratholischer Bolkskalender für die Erzdiözese Freiburg

112 Geiten mit faft 100 Bilbern

Dreis: 60 Pfennig

buch ber Ratholiten unferes Landes gur hand

nehmen. Geln reicher Inhalt läßt eine Reihe unferer

beffen heimischen Schrififfeller mit gehaltvollen Beitra.

gen zu Worte tommen und biefet ein getreues Bilb bes

religiöfen und geiffigen Lebens ber Erzbiozefe. Rud.

blid und Ausschau berichten vom Krieg im Westen und

Guben sowie vom Frieden im Offen. Gute Bilber,

beleben und ergangen ben vorzüglichen Inhalt.

Unfer Beimatskalender darf in keiner

Familie fehlen. Er verdient

einen Ehrenplatz.

Bu haben in ben Buchbanblungen, bei allen Ralenberberfäufern und unfern Algenien

Badenia Verlagu. Oruderei Karlsruhe

I It Freude und Dant wird jeder bas neue Jahr.

im Monat August ein von: Seiner Großt. Hoheit dem Prinzen Max und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Max 500 Mt., N. A. Abler 50 Mt., der Brauereigesellschaft vorm. R. Schrempp 100 Mt., Dr. Bürklin, Erz., 300 Mt., J. L. Eitlinger 100 Mt., Ludw. Ettlinger, Kaufmann, 40 Mt., Huds Söhne 150 Mt., Geschw. Hussunann 25 Mt., Gebr. Henfel 50 Mt., Karl Junker, Komsmann 25 Mt., Gebr. Henfel 50 Mt., Karl Junker, Komsmats-Wwe., 50 Mt., Geschw. Knopf 500 Mt., Gebr. Leichtlin 100 Mt., Louis L. Stern u. Co. 150 Mt., der Machinenbaugesellschaft Karlsruhe 250 Mt., Zahnarzt A. Künzesheimer 50 Mt., der Brauereigesellschaft S. N. Müngesheimer 50 Mt., der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mt., Neu u. Girsch 30 Mt., der Brauerei A. Print 100 Mt., L. Ritgen 50 Mt., Johannes Schlaile, M. Pring 100 Mf., L. Riigen 50 Mf., Johannes Schlaife, Bianolager, 30 Mf., der Eisengießerei F. Seneca 50 Mf., Buchdrudereibes. F. Thiergarien 100 Mf., Dermann Tieh 250 Mf., Walder u. Kank 100 Mf., K. H. Wimpsheimer 300 Mf., J. Bürzburger, J. Henle Rachs, 30 Mf., Bernh. Würzburger 50 Mf., Kom. Nat Fr. Hoepfner 100 Mf., der Mühlburger Brauerei, borm. bon Seldenedige Brauerei 100 Mf., Prok. S. Keichenberger 10 Mf., Fabrit. Albert Mändle 20 Mf., Fabrit. Louis Maier 20 Mf., der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Breibese-Nabrilation borm. G. Sinner 300 Mf., Rähr. Breihefe-Jabritation borm. G. Sinner 300 Mt., A. Bähr, Gisenwaren, 10 Mt., Rogel u. Schnurmann 150 Mt., L.-Ing. Abolf Görger 20 Mt., der Khein. Asphalts und Bementplattensabrif, G. m. b. H., 25 Mt., der Karlsruher Barfümeries u. Toiletteseisensabrif H. Wolff u. Schn., G. m. b. H., 250 Mt., Friedr. Abe 10 Mt., Joh. Arnold 1 Mt., O.-Geom. E. Baher 25 Mt., Magd. v. Bed 10 Mt., Apoth. J. Beder 20 Mt., Bilh. Beisel 1 Mt., Heinr. Berger 5 Mt., Pribatiere J. Bleuler 30 Mt., Crnjt Klum Bwe. 1 Mt., Pilästerermitr. Fr. Braun 5 Mt., Kom.skat G. Bunz 10 Mt., Bankbeamt. H. Bujer 3 Mt., Archt. Eurjel 150 Mt., Frl. J. u. C. Delorme 1 Mt., der Südd. Discontogesellich. 150 Mt., Dir. Andre. Dir. Dir. Braul Distelhorst 2 Mt., Krl. Maria Ducca 2 Mt., Dir. Dr. Erhardt 10 Mt., Gans Ebelmann, Birt, 5 Mt., Reicheninsp. H. Erhat Dir., hand, ber Buchdruckerei "Fidelitas" 5 Mt., Fres Bwe. 2 Mt., der Buchdruckerei "Fidelitas" 5 Mt., Frl. B. Flaitau 1 Mt., Kanzl.-Kat D., Frank 10 Mt., Gen.-Jusp. R. Frenhen 10 Mt., O.-Baurat Breghefe-Fabritation borm. G. Sinner 300 MI., 3. Bahr, 10 Mt., Gen. Insp. K. Frenzen 10 Mt., O.-Baurat Fuchs 45 Mt., Kechtsanw. Fuchs 50 Mt., J. van Gorfom 3 Mt., Gebr. Hagenauer 10 Mt., Raufm. Bilh. fom 3 Mt., Gebr. Hagenauer 10 Mt., Kaufm. Wilh. Seinert 2 Mt., Kaufm. Walbemar Hinze 1 Mt., Fabrit. Ulrich Sof Wwe. 10 Mt., Dr. Jos. Holhmann 6 Mt., Gg. Hummel 5 Mt., Fr. Calmbach 10 Mt., Frau Kambeits 1 Mt., Ing. Hauffmann 6 Mt., Frl. Maria Kiefer 10 Mt., bem Kaifer-Kinematographen 2 Mt., Dir. M. Kimmig 35 Mt., Kaufm. Emil Kleh 20 Mt., Baufetr. W. König 5 Mt., B. Kohmann, Baurat, 20 Mt., Frau Kühlenthal, Oberst-Wwe., 20 Mt., Wed-Kai Kusel 5 Mt., Verw. Langenstein 8 Mt., Kaufm. Fr. Leppert 5 Mt., Neg-Baumeister Linde 30 Mt., Geh. Keg.-Kat Mallebrein 12 Mt. Kegikkann, Dr. Warr 10 Mt., Krof. Dr. brein 12 Mt., Nechtsanw. Dr. Marz 10 Mt., Frof. Dr. Aug. Marz 25 Mt., Fran Kaffier L. Maurer 1 Mt., J. Th. Meher 20 Mt., Kanjm. Frz. Meihner 2 Mt., Stadt-rat J. Wöloth 20 Mt., Kom.-Mat K. Moninger 25 Mt., Jos. Neumaier 5 Mt., Kaufm. R. Pahr 25 Mt., Fr. Brints, Priv.-Wwe., 120 Mt., Frau Lok.-Jüh. Ritter 8 Mt., Habrit. Rob. Rees alt 180 Mt., Gerbas Rubmann 1 Mt., Affift. Joh. Schäffler 2 Mt., Math. Schneimann 1 Mr., Eight. 386. Schaffet 2 Mr., Juft. Seufert 2 Mf., dechn. Med Sidinger 8 Mf., Dr. Jos. Schmitt 5 Mf., Bädermfir. J. Stübinger 5 Mf., Geschw. Traub 4 Mf., Friedr. Bölfer 1 Mf., Jul. Bachenheimer 10 Mf., Wilh. Weber 2 Mf., Jahnarzt M. Weigele 5 Mf., Nechn. Nat Wehrether 5 Mf., Mina Weigenberger 2 Mf., Friedr. Webrether d Mt., Wind Weigenberger 2 Mt., Friedt. Weber 1 Mt., Exprehgutbest. H. Werner 5 Mt., Frl. Berta Bidmer 8 Mf., Optifer Willer 20 Mf., Baurat a. D. Williard 30 Mt., Krof. Willmann 1 Mt., Geh. Kom.-Kat Fr. Wolff 50 Mt., Chemifer Dr. E. Wundt 10 Mt., Karl Bürth 1 Mt., Bantbuchhalter Zimmer 4 Mf., O.-Rechn.-Nat Chr. Zimmermann 20 Mt.

Seit 1. Januar 1918 find nunmehr gefpenbet worden 132 256 Mf. 72 Pfg.

Wir banten hierfür berglich und bitten um weitere

Rarleruhe, ben 18. September 1918.

Für den Stadtrat:

Die Kriegennterftühunge-Kommission.

M Rriege leiben

alle Missionen Rot!

Ber

einen Betrag bon wenigftens 60 Big. (Miffions - Mimofen)

P. Indor, Altotting (Obb.)

erhält

bafür ben gur Unterftühung ber

indameritanischen Indianer-mission ber baber. Rapuziner

(Chile) herausgegebenen

Allöltinger Franziskushalender

zugefandt.

Falls man Zahlfarte benütt, -Rr. 7882

Postichedamt Munchen.

Gebisse

gange und gerbrochene werben

von amtlich zugelaffenen Unf-

täufer gum reellen Sochitpreis

angefauft. - Jebes Quantum

Wlatin

4 7,90 Mt. pr. Gr.

Rar Montag, ben 23. Cept.

ben gangen Tag im "Sotel Sobengonern", gabringerfir. Rr. 60, Zimmer 4, 1. Stod,

Fran 2. Steinlauf.

Stelle-Gesuci.

43 Jahre alter, lediger,

mi itarfreier, lath. Mann (Mus-

lanber), feit gwangig Jahren unbeicholtener Aufenthalter

im ReichBaebiet, beftens

empfoblen, mit einwandfreien

Beitgniffen berfeben, bisher Meifter in groberen Tegitl-

Bertranenskellung

liebsten mit Familienanschluß

im fath. Saufe Geft. Angebote an bas Caritas Biro in

Lörrag = Stetten, Kreuzfir.

ür Meineren Betrieb,

betrieben, municht

Dir. 83, erbeten

Rarlerube.

Stellenvermittlung des Auguftinuspereins gur Pflege der tath. Breffe.

Alle bie Stellen-Bermittlung betreffenden Unfchreiben find auf der Abreffe mit bem Bermert Stellen-Bermittlung gu berfeben. - Es finden nur folche Ungeigen Berbreitung, bie fich auf das Beitungsmejen, ben Buchandel, ben Buchbrud und die verwandten Gewerbe begieben und bon Mitgliedern und Teilnehmern des Augustinusdereins eingereicht werden. — Angeboten ist das Porto zur Beiterbeförderung, desgleichen das Borto für die Beant-wortung jedes ferneren Briefes beizulegen; Zeugnisse usw. nur in Wichrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird. — Formulare für Redaktionsverträge sind bei dem Generalsekretariat kostenlos zu haben.

Chefredatteur, erftilaffige Rraft, mit höherer Borbilbung, bon febr angesehener, zweimal täglich ericheinenber Beitung in iconer Stadt Westbentichlands, mahrend ober auch nach dem Krieg gesucht. Rur tüchtige, erfahrene herren, die bereits leitende Stellungen an größeren Beitungen inne haiten und größten Anforderungen genigen, wollen fich melben. Bewerbungen mit Zeugnisabidriften, Gehalts-aniprüden an Generaljefretar Dr. B. Beilbacher, Diffeldorf, Talfir. 55.

3568. Rebaltionsvolontar, fatholifder Atademiler mit nationalotonomijder Borbilbung, ebtl. auch friegsinvalibe ober friegsuntaugliche Seeresangehörige bei fofortiger Bergutung ju balbigem Gintritt gesucht. Lebenslauf mit Bengnisabidriften und Gehaltsanfpricen find zu richten an bie Direttion ber Rurnberger Bolfszeitung, Mürnberg.

3569. Für ben Abendbienft burchaus perfetter Telefonstenograph, volltommen geläufig auf ber Schreibmafchine und erfahren in ber Aufnahme von Ferngelprächen, zum 1. Oftober gesucht. Augebote mit Zeugnisabschriften und Bilb an Generalselretar Dr. P. Beilbacher, Duffelborf, Talfir. 55.

3570. Rebalteur, 33 Jahre alt, 12 Jahre Berufspragis in erften Stellungen, fucht, geftüt auf befte Bengniffe und Empfehlungen, Stelle als leitenber ober Allein-Rebalteur. Suchenber ift augenblidlich politischer Rebattenr an mittlerem Bentrumsblatt und burch Befigwechfel gezwungen fich anberweitig umaufeben. Angebote an Generalfefreiar Dr. B. Beilbacher, Duffelborf, Salfir. 55.

Wir fuchen jum fofortigen Gintritt:

Uhrmacher, Blechner, Ban- und Mafchinenfoloffer, Gifendreber, Gleffromonteure, Magner, Schreiner, Rufer, Zimmerer, Beiger und Mafdinifien, Maurer, Sattler, Schneider, Schuhmacher, Frifferer, Fabrit. arbeiter und Taglohner aller Art fowie Sausburichen für Mirtichaften.

Hilfsdienst-Weldestelle Karlernhe (Städt. Arbeitsamt Rarleruhe)

Bahringerftrage 100, II. Stod.

Grossherz. M. Hoftheater.

Freitag, den 20. September 1918. Freitagsmiete Nr. 4.

Meister Guido.

Komische Oper in drei Akten, Dichtung und Musik von Hermann Noetzel.

Musikalische Leitung; Fritz Cortolezis. Szenische Leitung: Hans Bussard.

Anfang: 7 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Conntag, 22. Cept. 1918

Beginn ber Berbftverbanbewettipiele. Spielplay bes St. F .. 2. S. D. Beierilfeim 1

Spielplat&. C.Mahiburg Phönix I nud II

gegen Mühlburg I und II. Spielplat B. f. B: Frankonia Karloruhe I D. f. S. I. Spielplate Durlach:

Konkordia Karloruhe I u. Il

Burlach-Gröbingen I und II Beginn: I. Mannichaften um 3, II. Mannichaften um 1/22 !!

Aräftiger Junge im Alter bon 14 bis 16 Jahren für berichiebene Urbeiten gefucht. 3466 Heinrich Falke, Rarisruhe, Trauerwarenfabrit,

CONTRACTOR OF THE PROPERTY OF

Rüppurrerftraße 35. CACION CONTROL CONTROL

f.Sicherh.=App. werd. haardarf gefdliffen, Stild 10 937.

Kaiferstraffe 34 Laden Karlerube. 3104

Drucksachen

jeglicher Art fertigt ichnellftens Oskar Decker, Haarhaublg. Gef. für Druck und Ber-Kaiferstr. 32 Rarlsruhe. lag, Karlsruhe.

Aleifill.

In ber laufenden Bode tommen gur Berteilung 200 g. Fleifc (150 gr Fleifc und 50 gr Burft).

Rarieruhe, ben 19. Ceptember 1918.

Die regelmäßigen Hebungen beginnen am 21. Gept 1918. Junge Leute bon 16 Jahren melben fich beim Großb. Bezirksamt und bann beim militar. Leiter (Gutenbergicule) an. Die Hebungen werben burd Unichlag befannt gemacht) Camstag, ben 21. Gept. 1918, 3 Uhr, Untreten Starls



Tüchtige Aushilfsfellnerinnen und Spülfrauen

Abteilung Kartonnage.

für jeden Sonn= und Feiertag gesucht. Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr. bilfsdienstmeldestelle Karlsruhe (Stadt. Arbeitsamt garfsrufe) Bafringerar. 100.

Junge Dame,

bei ersten Kräften in Effang ansgebildet, erteilt Unter vicht. Erl. Steinmat, Karlsruhe, Kriegstrafe 140

werden bauerhaft repariert (nicht gelötet)

Befdirt - Reparaturanftalt Körnerftraße 38, im Sof. - Rarlernhe, Telephon 1421.

Rosenkrang-Bruderschaften

Aufnahmegettel in den Aerein des lebendigen Rofentranges. Mit Obliegenheiten und Ablahverzeichnis. Einzeln 2 Bfg., 100 St. Mf. 1.50

Rosenkranzgebetszettel (Das Mitglieb betet im . .). 1 Bogen — 15 Stüd 13 Pfg. Berzeichnis ber Mitglieder des lebendigen Rosen-franzes mit Listen der Filnfzehner. 1 Blatt 5 Pfg. Gerner empfehlen wir:

Aufnahmeschein in die Erzb. Bruderschaft Sanctissimi Corporis Christi. Mit Belebrung über Zwed und Obliegenheiten, sowie Fesitage und Ablässe der Bruderschaft und Ge-löbnis beim Eintritt. Einzeln 3 Pfg., 100 St.

Aufnahmezettel in die Benberschaft ber 14 hl. Flothelfer. Mit Obliegenheiten und Ablässe Berzeichnis. Einzeln 2 Pfg., 100 St. 1.50 Wit. Wlitgeieber-Berzeichnis für Bruberschaften. Folio. Titel und Ginlagen erhaltlich. Bogen

Badenia & und Druderei & Karlsruhe



Rahrungsmittelamt ber Stadt Rarlerube.

Jugendwehr Karlsruhe.

Der militärifche Leiter.

In Diesem Sinne begri reich-Ungarns, und we nicht ganz ungemischt stand Schuld, daß Def affein und nicht in

Mr. 436

Bezugspreis vierteljähr

In Karlsruhe durch Träger

Bost Mt. 4.70 ohne Be Ausland burch Bost oder

Der Ginzelverkaufspr Ausgabe beträgt 10 L

Bernfprecher Dr. !

Rotationebrud und S Rarisruhe, 20

Die Lage

Diese Zusc

der fogenann

Sie erflärt bie

Es hat feine Stimmungen

vorhanden zu schrift objettib

raschungen hin

Selbit wenn die öfte

note nicht jogleich das

von Verhandlungen er nach den Aeußerungen

Bager unserer Feinde

lidie - jo bleibt doch

durch den Schritt der

gierung vor eine neue

Daß die Mehrheitspar heißen, das geeignet if

bringen, braucht nicht

biinbeten getan hat. werden: Der öfterr machen wir barans fei feres Erachtens feine ja auch das denkbar sch die auswärtige Politik antwortlichen Männer daß man in der Will reichiich-ungarischen worden fei. Man ift die Absicht zu diesem

nicht erst seit Septemb noch nicht bie Beit, in i geredet werden könn halb mit einigen And Im Kriege kann ein Frieden einen icharf innerer und äußerer Bolitif hat, abgesehen Lage an der Front, an zu rechnen. Wer die 1917 sich innerhalb Wer die Monardie abspielten, founte es nicht mehr Augenblick eimmal for bilerreichijch-ungarijche

ingern, an ihrem jest Zwang der Verhäftni Nicht als ob der Vor ber öfterreichische Friel Awang der Verhältni hoch zu bewerten. De bisherigen Berfuchen bens zu fördern, ift i die Welt so bald als zu befreien. Aber, m öfterreichisch-ungarische ber nicht Bogelftraußp

Amtes, der ja Kirzlich wartung gemacht hat. War der Schritt ab uns unverständlich, wi Beteiligung ber Mag es auch noch sprechen: bei unseren fland, daß Desterreich als eine Loderung

auch von dom Leiter

Das hätte unter allen Die öfterreichische F feit langer Beit hinger eine dilatorische Behan teriftisch ist für unsere unter Hertling und Si einmal darauf hingewi Reich ein Ding der 11 Biele seiner Kriegspoli Lage bei seinen Bunde Es mus hente einmal daß diese unbedingt no

Terschaft des Grafen S hätten wir doch den W Berr Binge außer fein Freiheit der dentichen Sande nicht ohne Lächel Desterreid erwirft un leicht die polnische Fra angeblich die Reise unt bracht? Oder bestand Staatsmannes in dem fung disser wie ander wievielten Malel — h Auf di efe Weife for

ber Reichskanzler Gra haben wir dies begrifft endlich die Beit gefomm den Reden unfener St Leider - bas fagen wi dauern - ift das nich innern an den gangen Bier klafft ein unliber ichen umferen Reden 1 und den Taten unserer nebenbei bemerkt, passi schen Gesellschaft, sicherl des Auswärtigen Amt die Gestaltung der Din

LANDESBIBLIOTHEK